

# **Denkmalschutz**

für das

# **St. Maria-Hilf- Krankenhaus**

**in Bochum-Gerthe.**

## **Projektbericht**

**zum Widerstand gegen den Abriss  
des historischen Gebäudes**

(Stand: 10.12.2023)

**KOHLINGGRÄBERLAND**  
GESCHICHTSWERKSTATT UNTERM FÖRDERTURM

# Projektverlauf 2022 - 2023

Das „Kath. St. Maria-Hilf-Krankenhaus“ in Bochum-Gerthe feierte im Jahr 2023 sein hundertjähriges Bestehen. Es ist – neben der benachbarten, denkmalgeschützten Elisabeth-Kirche - eines der bedeutenden Wahrzeichen einer bewegten Vergangenheit im Bergarbeiter-Vorort der Ruhrgebietsstadt Bochum.

Im März 2023 erfuhren wir „Kohlengräber“ eher zufällig von den Abriss-Plänen des Privateigentümers („Katholisches Klinikum Bochum“) für das noch verbliebene, historische Hauptgebäude. Wir setzten uns umgehend für die Erhaltung des historischen Krankenhausgebäudes ein, informierten die Öffentlichkeit und initiierten einen Antrag auf Denkmalschutz.



Abbildung 1 Das historische Hauptgebäude des St. Maria-Hilf-Krankenhauses in Bochum-Gerthe, 1930er-Jahre (Foto © Stadt Bochum)

Seit den ersten Planungsentwürfen für das Wohnungsbau-Projekt „Gerthe-West“ (jetzt „Wohnen am Hillerberg“) im Jahr 2018 hatten wir „Kohlengräber“ die beteiligten Planungsinstanzen, die Bochumer Stadtverwaltung sowie wie „NRW URBAN, der Entwicklungsgesellschaft des Landes NRW immer wieder nach den Zukunftsplänen für den Krankenhaus-Standort befragt.

Wiederholt erklärte man uns, dass auf dem Krankenhausgelände lediglich der Neubau einer großen Pflegeschule beabsichtigt wäre, vom Abriss des historischen Krankenhaus-Hauptgebäudes war nicht die Rede.

## Herbst 2021 - Abriss von Gründungs- und Nebengebäuden

Als das kleinere Nebengebäude mit seiner Krankenhauskapelle und der Aufbahnhalle, welches vor 100 Jahren das ursprüngliche Gründungsgebäude war, für den Baustellenbetrieb und den Neubau der Pflegeschule im Herbst 2021 abgerissen wurde, äußerte sich in der Bevölkerung schon Unmut darüber, dass man diesen Bau, zumindest jedoch seine Fassade nicht erhalten und architektonisch in einen Neubau integrieren wollte. In der Gerther Bürgerschaft wurde Unverständnis darüber laut, dass das, seit den 1920er-Jahren gewachsene Siedlungsbild und das Gebäudeensemble mit der denkmalgeschützten katholischen Kirche nebenan, nun zerstört werden sollte.



Abbildung 2 Ursprungsgebäude des St.Maria-Hilf-Krankenhauses in den 1920er-Jahren (Foto © Stadt Bochum)

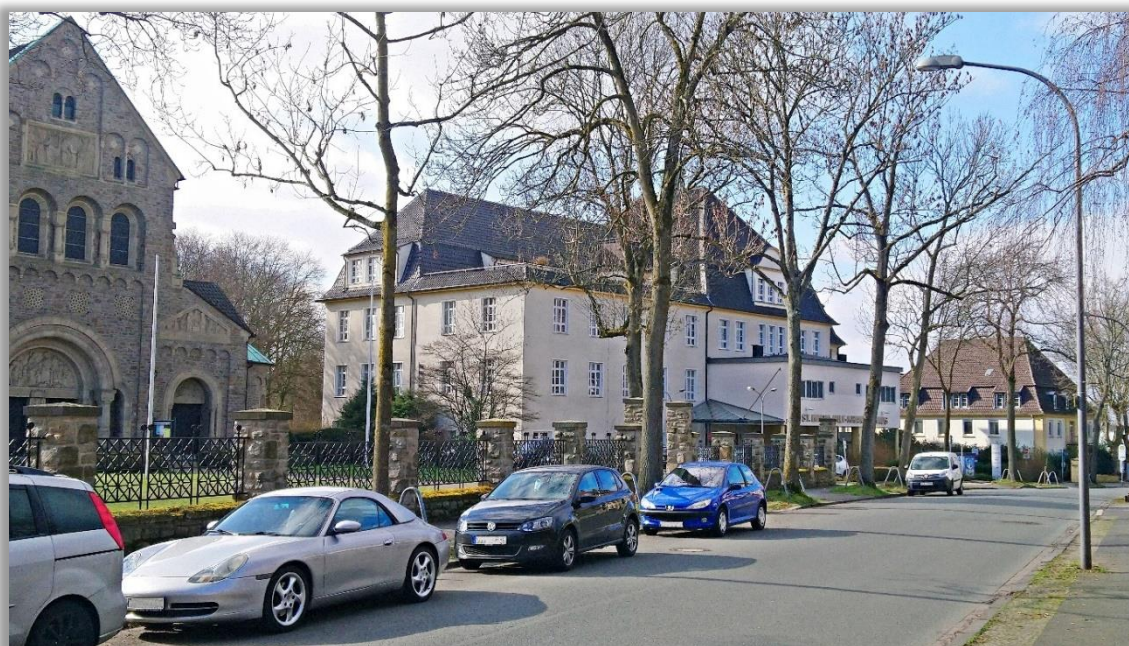


Abbildung 3 Gebäude-Ensemble an der Hiltroper Landweg: Katholische Elisabethkirche links, Hauptgebäude mittig und Gründungsgebäude des St. Maria-Hilf-Krankenhauses rechts vor dem Teilabriss im Frühjahr 2021 (Foto © Kohlengräberland)

Wie uns bald zugetragen wurde, hatte es scheinbar auch im sogen. „Gestaltungsbeirat“, einem unabhängigen Expertengremium der Stadt Bochum, das die Stadt bei bedeutenden Bauprojekten im städtebaulichen Kontext berät, deutliche Kritik an der Platzierung und der geplanten Bauweise der neuen Pflegeschule gegeben.



Abbildung 4 Entwurf des Architekturbüros Kemper & Steiner für die neue Pflegeschule, hier als fre-stehendes Einzelgebäude dargestellt. (Foto: Architekturbüro Kemper & Steiner)

## 2. Dezember 2021 - Beschluss der Planungsentwürfe



Abbildung 5 Endgültiger und im Dezember 2021 verabschiedeter Planentwurf des Architekturbüros RMP.SL für das Krankenhausgelände. Links: Pflegeschule, rechts: histor. Krankenhaus-Hauptgebäude (Foto: Stadt Bochum)

Am 2. Dezember 2021 wurde in der Bochumer Jahrhunderthalle – nach einem dreijährigen Planungs- und Bürgerbeteiligungsverfahren der Planungsentwurf des Architekturbüros RMP.SL für das Bauprojekt „Gerthe-West“ (jetzt „Wohnen am Hillerberg“ als Siegerentwurf der drei konkurrierenden Planungsbüros beschlossen.

Dieser Entwurf wurde von allen beteiligten Interessengruppen, den Lokalpolitikern in Bochum-Nord, dem Bürger-Beteiligungsgremium, den Bürgerinitiativen und uns „Kohlengräbern“ als tragbarer Kompromiss befürwortet und von der Bezirksvertretung Bochum-Nord sowie den Ausschüssen für Strukturentwicklung und Planung und Grundstücke verabschiedet.

### Sommer 2022 - Erdarbeiten im jungsteinzeitlichen Siedlungsgebiet

Als im Juli 2022 dann die großflächigen Erdbewegungen und Ausschachtungsarbeiten für den Neubau der Pflegeschule begannen, fragten wir bei der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bochum nach, ob die Erdarbeiten denn auch archäologisch begleitet würden, da man ja seit dem Antrag der „Kohlengräber“ auf Bodendenkmalschutz im Jahre 2019 wiederholt auf die seit den frühen 1950er-Jahren bekannte, wissenschaftliche Bedeutung dieses 6000 Jahre alten, jungsteinzeitlichen Siedlungsgebietes hingewiesen worden sei<sup>1</sup>.

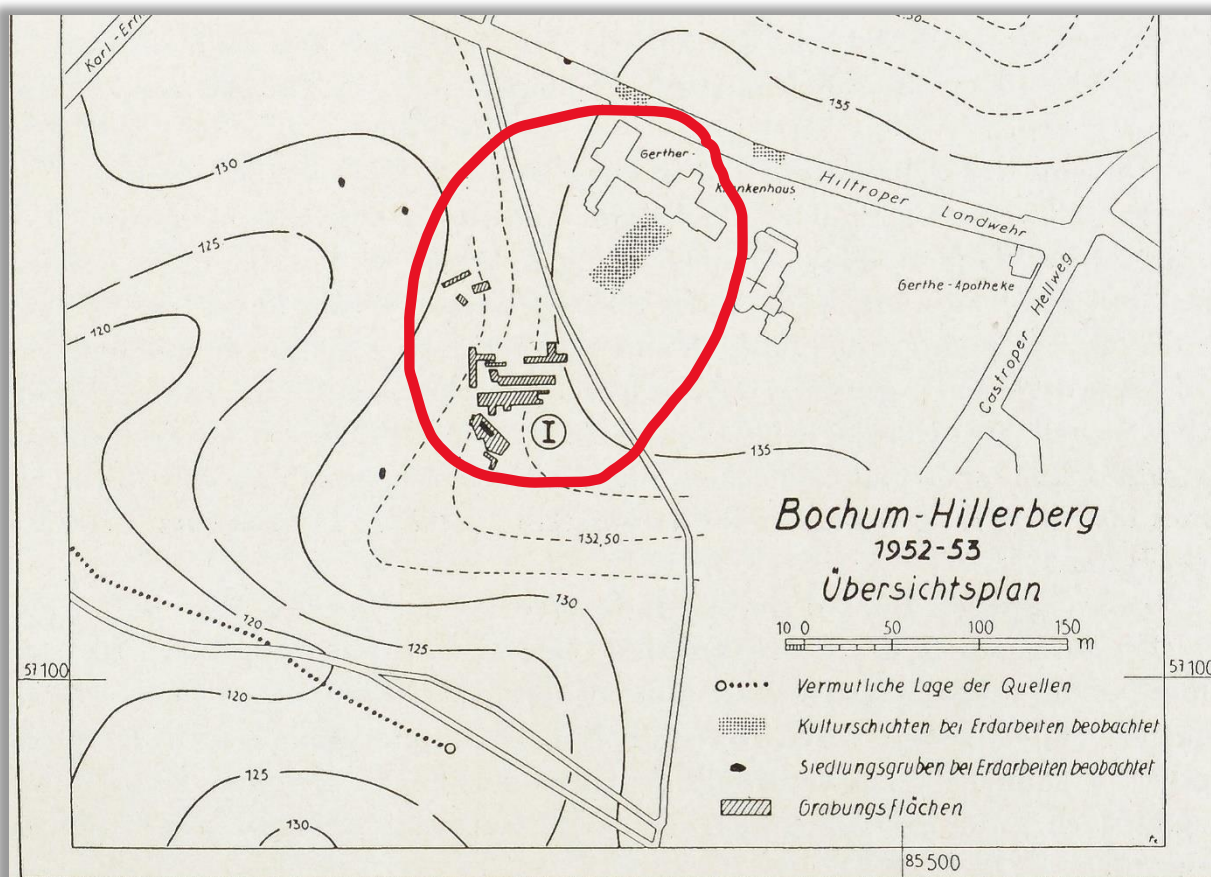


Abbildung 6 Lageplan der Grabungsstellen I und Übersicht über die neolithische Besiedlung des Geländes hinter dem Gerther Krankenhaus (Foto / Skizze: Kohlengräberland)

<sup>1</sup> Brandt, Karl und Beck, Hans, Ein Großhaus mit Rössener Keramik in Bochum-Hiltrop (Hillerberg, Grenze Bochum-Herne, erschienen in: Germania 32, 1954, Heft 4, S.261 (Siehe unter: <https://www.kohlengraeberland.de/der-bochumer-norden-vor-6-000-jahren/>)

Wir stellten daraufhin in Frage, ob der Eigentümer und das beauftragte Tiefbauunternehmen auf die besondere archäologische Bedeutung dieses Geländes hingewiesen worden sei und ob nicht die Gefahr bestünde, dass – aufgrund von Zeitdruck oder nicht sachkundigem Personal – unwiederbringliche jungsteinzeitliche Schätze zerstört werden könnten.

Hierzu verwies man von Seiten der Denkmalbehörde wiederholt auf den standardisierten Zusatz in der Baugenehmigung und die Rechte und Pflichten von Privateigentümern.



*Abbildung 7 Bodenaushub in gewachsenem Lößlehm-Boden für die Errichtung der Pflegeschule auf dem Gelände des St. Maria-Hilf-Krankenhauses in Bochum-Gerthe im Juli 2022 ( Foto Kohlengräberland)*

Übrigens:

Wie wir erfuhren, sah das Bauamt der Stadt Bochum in seiner Baugenehmigung auch keine präventive Untersuchung des Geländes auf eventuell vorhandene Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg vor.

Man begründete dies mit dem Hinweis, dass es sich bei dem Baugebiet nicht um ein „Bombenabwurfgebiet“ gehandelt habe.

Dies ist unrichtig, denn Luftbilder der Alliierten aus dem Jahr 1945 belegen eindeutig, dass in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus an der „Hiltroper Landwehr“ und in den Nachbarstraßen „Am Hillerberg“ und „Heimatscholle“ seinerzeit mehrere Häuser durch Fliegerbomben zerstört wurden. Auch gingen zahlreiche Bomben in den angrenzenden Feldern nieder.

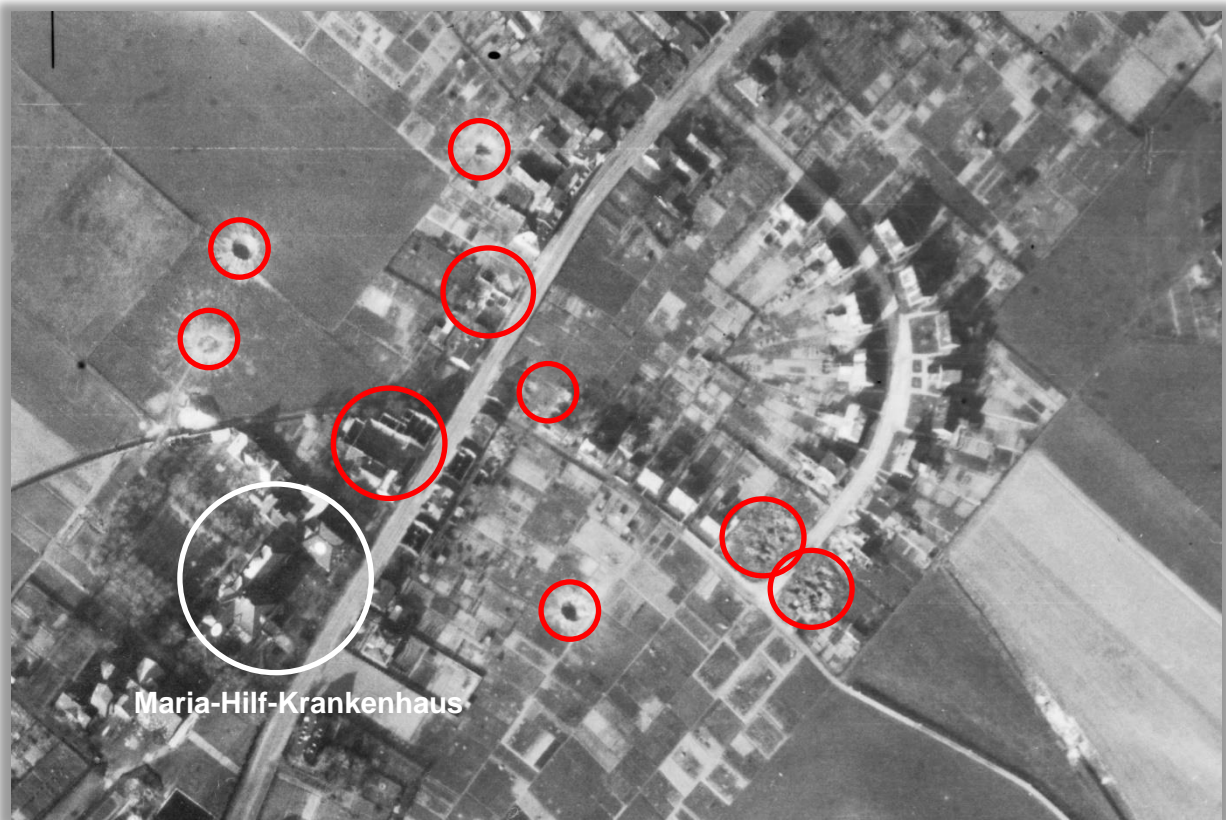


Abbildung 8 Dieses Luftbild-Ausschnitt vom März 1945 dokumentiert Bombenkrater und zerstörte Wohnhäuser unweit des Gerther Krankenhauses im Bereich der Hiltroper Landwehr in Bochum-Gerthe. (Foto: Luftbilddatenbank Dr. Carls / Kohlengräberland)

## 10. Februar 2023 – „Runder Tisch“ mit Stadt Bochum und NRW URBAN

Gut ein Jahr, nachdem der Siegerentwurf des Architekturbüros RMP.SL von den Ausschüssen beschlossen worden war, erhielten wir wieder eine Einladung zu einem Gespräch am 10. Februar am „runden Tisch“ im Amtshaus Gerthe, zusammen mit den Bürgerinitiativen, dem *Kohlengräberland-Projekt*, Vertretern der Bochumer Stadtverwaltung sowie NRW.URBAN.

Bei diesem Treffen wurden wir darüber informiert, dass die Planungen fortgesetzt worden seien und der Öffentlichkeit bei einer Bürgerversammlung am 8. März 2023 im Schulzentrum Gerthe der Öffentlichkeit vorgestellt würden.

Weiterhin wurde den Teilnehmern zugesagt, dass auch für die beiden folgenden Planungsschritte die „Bürgerbeteiligung“ selbstverständlich sei, um die Wünsche und Einwände der Bevölkerung bei den zukünftigen Planungen für das Bauprojekt *„Wohnen am Hillerberg“* (früher: „Gerthe-West“) berücksichtigen zu können.

Auch bei diesem „Runden Tisch“ am 10.02.2023 im Ratssaal des Gerther Amtshauses wurden den teilnehmenden Bürger\*innen wieder die uns bekannten und beschlossenen Siegerentwürfe des Architekturbüros RMP.SL vom Dezember 2021 präsentiert. Alle beteiligten Bürger\*innen und auch wir *„Kohlengräber“* mussten also glauben, an den Plänen hätte sich grundsätzlich nichts Wesentliches mehr geändert, das historische Hauptgebäude des St. Maria-Hilf-Krankenhauses bliebe erhalten und fester Bestandteil des gewachsenen Siedlungsbildes.

# Qualifizierungsvorgaben

## Begleit- und Empfehlungsgremium

- Überprüfung der Gebäudelängen und deren Erschließung
- Erhöhung der Geschossigkeit (mind. 3 Geschosse)
- Reduzierung der Wegeverbindung im Grünraum
- Verbreiterung des Grünstreifens hin zur Hiltroper Landwehr



Abbildung 9 Auszug aus der Powerpoint-Präsentation der Stadt Bochum und NRW URBAN beim „Runden Tisch“ am 10. Februar 2023, hier mittlerer Planungsbereich mit den Umrissen des historischen St.Maria-Hilf-Krankenhauses (Quelle: Stadt Bochum / Planungsbüros: Landschaft planen + bauen sowie PeschPartner vom 13.02.2023)

## Ende Februar 2023 – Flyer löst Entsetzen aus

Noch im Februar – nur wenige Tage nach dem „Runden Tisch“ - wurden von der Stadt Bochum dann Flyer mit der Einladung zur Bürgerversammlung am 8. März veröffentlicht, die bei uns *Kohlengräbern* Entsetzen, Enttäuschung und Wut auslösten.

### Ablauf eines Bebauungsplanverfahrens

Bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes wird die Öffentlichkeit in zwei Stufen beteiligt:

1. Bei der **frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit** werden den Bürgerinnen und Bürgern die grundsätzlichen Entwicklungsziele und Planungsabsichten vorgestellt.
2. Nachdem sich die Planung konkretisiert hat, wird die Öffentlichkeit ein zweites Mal beteiligt. Dies erfolgt im Rahmen der **öffentlichen Auslegung** des Bebauungsplanentwurfes.

Wann welche Beteiligungsschritte stattfinden, erfahren Sie durch Bekanntmachung im Amtsblatt der Stadt Bochum ([www.bochum.de/amtsblatt](http://www.bochum.de/amtsblatt)) und im Internet unter [www.bochum.de/bebauungsplane](http://www.bochum.de/bebauungsplane).

Während der Beteiligung der Öffentlichkeit können Sie eine Stellungnahme zu diesem Bebauungsplanentwurf abgeben, und zwar

- über ein Online-Beteiligungsformular unter [www.bochum.de/bebauungsplane](http://www.bochum.de/bebauungsplane),
- per E-Mail an [stadtplanung-wohnen@bochum.de](mailto:stadtplanung-wohnen@bochum.de),
- per Brief an Stadt Bochum, Amt 61, 44777 Bochum,
- persönlich beim Amt für Stadtplanung und Wohnen (zur Niederschrift).

Alle von Ihnen vorgebrachten Stellungnahmen werden geprüft. Einige lassen sich ggf. durch kleinere Planänderungen berücksichtigen. Die endgültige Entscheidung, ob Ihre Stellungnahme berücksichtigt wird oder nicht, trifft der Rat der Stadt Bochum beim Satzungsbeschluss.

**Information zum Bebauungsplan Nr. 1026 – Hiltroper Landwehr –**

Amt für Stadtplanung und Wohnen  
Abteilung Städtebau und Mobilität

**Bürgerversammlung**  
08.03.2023, 18:00 Uhr  
Forum der Anne-Frank-Realschule und Heinrich-von-Kleist-Schule  
Heinrichstr. 2  
Bochum-Gerthe

Stand dieser Information: 02/2023

Abbildung 10 Flyer (S. 1 u. 4) zur Bürgerversammlung zum Bauprojekt "Wohnen am Hillerberg" (früher: "Gerthe West"), Flyer: Stadt Bochum im Februar 2023





Abbildung 11 Flyer (S. 2 u. 3) zur Bürgerversammlung zum Bauprojekt "Wohnen am Hiller-berg" (früher: "Gerthe West") ohne das Gebäude des Gerther Krankenhauses, (Flyer: Stadt Bochum im Februar 2023)

Schon auf der Planskizze im Flyer war auf den ersten Blick zu erkennen, was bisher so niemand erwartet hatte: Der geplante Abriss des historischen St. Maria-Hilf-Krankenhauses und die Zerstörung des Siedlungsbildes.



Abbildung 12 Vergrößerung des Flyers (S. 3) zur Bürgerversammlung zum Bauprojekt "Wohnen am Hiller-berg" (früher: "Gerthe West") mit dem geplanten Neubau ohne das hist. Krankenhaus (Flyer: Stadt Bochum im Februar 2023)

## 16. Februar 2023 – Kohlengräberland-Antrag auf Denkmalschutz

Nachdem die „Kohlengräber“ Kenntnis von dem Inhalt der Baugenehmigung erhalten hatten und interne Informationen über die Vorgänge im „Beirat für Gestaltung und Baukultur“, einem sachverständigen Expertengremium der *Stadt Bochum*, hinsichtlich der die Abrisspläne für das Krankenhaus-Hauptgebäude bekommen hatten, stellten wir am 16. Februar 2023 einen Antrag auf Denkmalschutz für das verbliebene Krankenhausgebäude an die *Untere Denkmalbehörde* der Stadt Bochum und die *Obere Denkmalbehörde* des Regierungspräsidenten Arnsberg und fügten unserem Antrag eine Denkmalwertbegründung bei (siehe Teil 2 des Wettbewerbsbeitrages).<sup>2</sup>

### **Ulrich Kind**

Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt  
Hiltroper Landwehr 23  
44805 Bochum  
Mob.: 0172 5386148  
Mail: ulrich-kind@t-online.de



**Stadt Bochum**

**16.02.2023**

**Untere Denkmalbehörde**

**Frau Stallmann / Frau Buresch**

**Hans-Böckler-Str. 19** (Technisches Rathaus)  
**44787 Bochum**

**Denkmalschutzantrag für das St. Maria-Hilf-Krankenhaus Bochum Gerthe**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

hiermit stellen wir als ortsansässige Bürger\*innen aus Bochum-Gerthe und -Hiltrop gemäß des Denkmalschutzgesetzes NRW (DSchG NRW) den Antrag,

- ein Unterschutzstellungsverfahren für das verbliebene Hauptgebäude des St. Maria-Hilf-Krankenhauses (heute Katholisches Klinikum), Hiltroper Landwehr 11-13 in Bochum-Gerthe, gemäß § 5 DSchG NRW einzuleiten, das historische Bauwerk unter Denkmalschutz zu stellen und in die Denkmalliste der Stadt Bochum aufzunehmen.
- das historische Hauptgebäude des St. Maria-Hilf-Krankenhauses unter „Vorläufigen Schutz“ gemäß § 4 DSchG NRW zu stellen.

Abbildung 13 Auszug (Seite 1) aus dem Denkmalschutz-Antrag (Foto © Kohlengräberland)

<sup>2</sup> <https://www.kohlengraeberland.de/wp-content/uploads/2023/03/2023-02-16-Denkmalschutz-Antrag-Bo.-Gerthe-St.-Maria-Hilf-Khs.pdf>

## Denkmalwert-Begründung

Wir, die Antragsteller\*innen beantragen Denkmalschutz gemäß DSchG NRW für das St. Maria-Hilf-Krankenhaus in Bochum Gerthe aus den folgenden Gründen:

- Es besteht ein öffentliches Interesse an der Erhaltung des Krankenhaus-Gebäudes, weil es für die (persönliche Lebens-)Geschichte und die Identifikation der Anwohner in Bochum-Gerthe und -Hiltrop, aber auch der Allgemeinheit hinsichtlich der industriegeschichtlichen, städtebaulichen Entwicklung symbolisch bedeutend ist (DSchG NRW, § 2, Abs 1.)
- Die historische Bedeutung des Krankenhauses für die medizinische Versorgung der Bergmänner, Industriearbeiter\*innen und ihrer Familienangehörigen in Bochum-Gerthe, -Hiltrop und Umgebung, aber insbesondere die wehrhafte Haltung der Ärzte und des Krankenhauspersonals während der Zeit des NS-Terrors und des Zweiten Weltkrieges müssen durch die Erhaltung des Gebäudes sichtbar manifestiert und gewürdigt werden.
- Das historische Krankenhausgebäude befindet sich neben der katholischen Elisabeth-Kirche und dem Pfarrhaus sowie den umgebenden Wohnhäusern (der ehem. Zechenbeamten), die von der Bergbau AG Lothringen errichtet wurden. Es wird von der Bevölkerung mit den ihnen verbundenen Grünanlagen, Plätzen und Freiflächen als Siedlungs-Ensemble begriffen. Der Bereich und die Silhouetten der Gerther St. Elisabeth Kirche und des St. Maria-Hilf-Krankenhauses prägen den Straßenzug der Hiltroper Landwehr und das Ortsbild (DSchG NRW, § 2, Abs 3).
- „Die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sind bei allen öffentlichen Planungen und Maßnahmen angemessen zu berücksichtigen (DSchG NRW, § 3).“ Vor der weiteren Überplanung des Krankenhaus-Grundstücks und dem evtl. geplanten Abriss des verbliebenen Gebäudes muss die Erhaltung und (Um-)Nutzung des Gebäudebestandes geprüft werden. Durch den Rückbau der nachträglichen Anbauten (z.B. OP-Trakt und linker Gebäudeteil könnte sogar eine Wiederherstellung der ehemaligen Vorderansicht des Gebäudes erreicht werden. Zumindest die Erhaltung und Integration der straßenseitigen Gebäudefassade (DSchG NRW, § 8, Abs. 1) sowie eine angemessene Gestaltung ihrer Umgebung (DSchG NRW, § 3) würde den Siedlungsbereich und das Ortsbild nachhaltig aufwerten.
- Aufgrund seiner direkten Nachbarschaft zur denkmalgeschützten katholischen Elisabethkirche sollte das Gebäude des St. Maria-Hilf-Krankenhauses sowie dessen Vorplatz als schutzwürdiges Gebiet (gem. DSchG NRW, § 10) in die *Denkmalbereichssatzung der Stadt Bochum* aufgenommen werden
- Bereits der erfolgte Abriss des Gründungsgebäudes des ursprünglichen Krankenhauses aus dem Jahr 1923 (später Schwesternwohnheim, dann

Abbildung 14 Auszug (Seite 13) aus dem Denkmalschutz-Antrag (Foto © Kohlengrüberland)

Sozialstation) mit Kapelle und Aufbahnhalle war ein erheblicher und unwiederbringlicher Verlust für die Gerther Bevölkerung. Gerade eine Ruhrgebietsstadt wie Bochum, die während des Zweiten Weltkriegs den meisten Teil ihrer historischen Bausubstanz verloren hat, sollte sich um den Erhalt der wenigen verbliebenen historischen Gebäude sorgen und sich für deren Erhalt einsetzen. Die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat und ihrem (bau-)kulturellen Erbe ist eine wesentliche Basis des bürgerschaftlichen Gemeinwohls.

Aufgrund unserer vorangegangenen Ausführungen und der historischen Fakten betrachten wir dieses Gebäude als besonders schutzwürdig, um es auch für nachfolgende Generationen zu erhalten.



**Ulrich Kind**

**für die Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt  
und das Kohlengräberland-Schulprojekt der Erich-Fried-Gesamtschule Herne**  
Hiltroper Landwehr 23  
44805 Bochum

**Weitere Unterzeichner\*innen des Denkmalschutzantrages:**

**Gerhard Henke**

**für die Bürgerinitiative Gerthe West – So nicht!“**  
Dreihügelstr. 20 b  
44805 Bochum

**Ulrike Boehner**

**für die Bürgerinitiative Gerthe West – So nicht!“**  
Wiescherstr. 36  
44805 Bochum

**Gertrud Kant**

**für die Bürgerinitiative „Pro Gerthe“ e.V.**  
Dreihügelstr. 8  
44805 Bochum

**Hans Mohlek**

**für den Bergmanns-Kameradschaftsvereins „Glückauf Gerthe 1891“ e.V.**  
Am Holzplatz 31  
44627 Herne

**P.S.**

**Eine Ausfertigung des Antrages leiten wir an das Fachamt für Denkmalpflege des LWL, z. Hd. Frau Dr. Eva Dietrich, Fürstenbergstr.15, 48147 Münster weiter.**

Abbildung 15 Auszug (Seite 14) aus dem Denkmalschutz-Antrag (Foto © Kohlengräberland)

## 8. März 2023 – Bürgerversammlung und lautstarke Proteste der Bürger\*innen

Am 8. März 2023 war es dann soweit: Die neuen, überarbeiteten Pläne waren zunächst dem „Begleit- und Empfehlungsgremium“ vorgestellt und uns dann bei der Bürgerversammlung im Gerther Schulzentrum präsentiert worden. Die Bürger\*innen fühlten sich getäuscht.

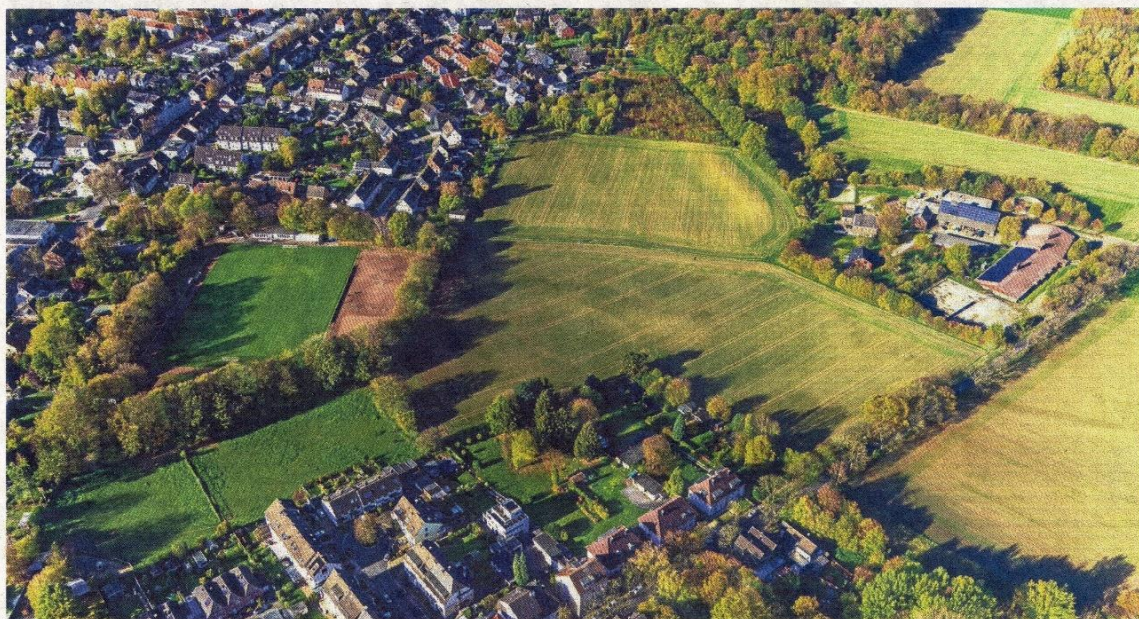


Abbildungen 16 Bei der Bürgerversammlung am 8. März 2023 äußern enttäuschte Bürger, Mitglieder des Kohlengräberland-Projekts und Politiker der Bezirksvertretung gegenüber den Planern und der Bochumer Stadtverwaltung ihre tiefe Enttäuschung über die vorgelegten neuen Pläne (Foto © Kohlengräberland)



Abbildung 17 Bürgerversammlung am 8. März 2023 (Foto © Kohlengräberland)

Lokalpolitiker, Bürgerinitiativen und Kohlenräber hatten nach fünf langen, Streitbaren Jahren geglaubt, endlich einen für alle Seiten tragbaren Kompromiss erreicht zu haben. Die neuen Entwürfe der Architekturbüros *Pesch & Partner* und *Landschaft planen und bauen* hatten mit den beschlossenen RMP.SL-Plänen aus Dezember 2021 in vielen Bereichen nichts mehr gemeinsam.



Wiesen und Felder im Bereich Am Hillerberg. Dort soll gebaut werden.

HANS BLOSSBY/FFS

## Wohnbauprojekt birgt Zündstoff

Am Hillerberg in Gerthe sollen 435 Wohneinheiten entstehen. Anwohner haben jedoch Bedenken

Jennifer Ganster

**Gerthe.** Der Saal ist rappellvoll, als am Mittwoch der Bebauungsplan der Hiltroper Landwehr in der Anne-Frank-Realschule in Gerthe vorgestellt wird. Und das nicht ohne Grund: Der Plan polarisiert.

Die Stadt Bochum will in dem Gebiet zwischen Sodinger Straße, Am Hillerweg, Gerther Dahl und der Castroper Heide das neue Wohngebiet „Wohnen am Hillerberg“ errichten.

**Bei der Bürgerversammlung gibt es viel Kritik, aber auch Lob**

Es soll 435 neue Wohneinheiten beherbergen, viel Grün soll es geben. Der Prozess läuft nun schon seit einigen Jahren, bald könnten die Bebauungspläne dann auch in einer ganz offiziellen Phase ausgelegt werden. Das öffentliche Interesse ist hoch, vorherige Veranstaltungen waren selbst während der Pandemie gut besucht.

Das Projekt ist gleich in zwei Hinsichten besonders: Einerseits sticht es durch seine Größe heraus, andererseits hat die Stadt die Bürgerinnen und Bürger weit über die gesetzlichen Vorgaben am Prozess betei-

ligt. „Das ist ein großes, wichtiges Projekt, das nicht mit anderen Projekten der Stadt zu vergleichen ist“, erklärt Kerstin Sindram. Sie arbeitet beim Amt für Stadtplanung und Wohnen der Stadt Bochum und stellt an diesem Abend das Planungsverfahren vor. Gleich zweimal muss sie noch vor der eigentlichen Diskussionsrunde erklären, an welchen Stellen des Prozesses mögliche Bedenken der Stadt mitgeteilt werden können. Denn, so mahnt der Moderator Thomas Scholle: „Die Pläne sehen unglaublich fertig aus, sind aber nur ein Entwurf, eine Diskussionsbasis.“

### Mehr Kompromissbereitschaft gewünscht

**Wolfgang Czapracki-Mohnhaupt (69)** ist Teil des Netzwerks für Bürgernahe Stadtentwicklung und seit über vier Jahren am Prozess beteiligt. Er weiß um das Dilemma: Neuer Wohnraum wird benötigt, aber der Preis ist hoch, für Klima und Anwohner. Von der Stadt wünscht er sich mehr Kompromissbereitschaft. Zum Ende der Veranstal-

Das scheinen nicht alle im Saal zu glauben, immer wieder werden Rednerinnen und Redner unterbrochen, es wird viel diskutiert.

Fest steht: Noch bis zum 11. April können Bürgerinnen und Bürger zu den Plänen Stellung nehmen und auch danach wird es noch die Möglichkeit geben, sich am Prozess zu beteiligen. Noch immer befindet sich das Projekt in der Phase der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit, der offizielle Teil des Beteiligungsverfahrens hat noch gar nicht begonnen.

Luise Schauer (22) ist Teil des Teams eines beteiligten Stadtpla-

nungsbüros, das die Anwesenden an den im Saal bereitgestellten Informationstafeln begrüßt. Sie identifiziert mehrere Hauptsorgen der Bürgerinnen und Bürger. Dazu gehören neben Verkehr und Ruhestörung vor allem die Themen der Geschossigkeit und des Platzes: „Viele machen sich Sorgen, dass die Häuser zu hoch oder die Abstände zwischen den Gebäuden zu eng werden.“ Es sind vier-, teilweise fünfstöckige Wohnhäuser geplant.

Später wird jemand genau aus diesem Grund das Wohngebiet als „Ghetto“ bezeichnen. Sindram findet die Zweifel an der Geschossigkeit zwar berechtigt, sagt aber: „Es ist ein Fehlschluss zu glauben, dass keine Qualität mit Höhe und Dichte erreicht werden kann.“

Ein anderes Thema, das für Aufregung sorgt: Das Gerther Krankenhaus. Eine Gruppe der Anwohnenden hat Antrag auf Denkmalschutz gestellt, Teile des Gebäudes sind aber auf den Plänen verschwunden. Von Seiten der Stadt werden Pläne zur Bebauung des Geländes bestritten, aus dem Publikum wird um „Ehrlichkeit“ gebeten. Tatsache ist: Das Krankenhaus ist zurzeit in Privatbesitz.

Die Diskussion wird klar, dass es noch keinen Konsens gibt. Einige Anwesende sehen das Vertrauen in die Stadt erschüttert. „Unser Netzwerk fordert weitere Diskussionsveranstaltungen“, sagt er.

**Kerstin Sindram** resümiert: „Man kann es nicht allen recht machen, trotzdem wollen wir einen guten Plan entwickeln.“

Abbildung 18 WAZ Bochum vom 10. März 2023 zur Bürgerversammlung in Bochum-Gerthe

In der Dokumentation zur Bürgerversammlung am 8. März 2023, also schon 11 Tage vor Ablauf der Frist für die Eingaben aus der Bürgerschaft, wurden die Pläne für das Krankenhausgelände erläutert und die vor Ort geäußerten Einwände der Bürger\*innen hinsichtlich des drohenden Abrissens des identitätsstiftenden, historischen Gebäudes zusammengefasst.



Abbildung 19 Titelseite der Broschüre zur Bürgerversammlung am 08.03.2023 (Foto Stadt Bochum)

Auf Seite 12 heißt es in der Erläuterung zu den aktuellen Plänen:

*„Für das südlich der Hiltroper Landwehr gelegene Grundstück des katholischen Maria-Hilf-Krankenhauses gibt es seitens der Kirche langfristige Entwicklungsabsichten. Aktuell wird der Standort um den Neubau einer Pflegeschule ergänzt. **Darüber hinaus ist vorgesehen, den Altbau zurückzubauen** und Einrichtungen für betreutes Wohnen zu entwickeln.“*

Auf Seite 18 wird die Kritik der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt zitiert:

*„Die Teilnehmenden betonen, dass der Abriss des katholischen Maria-Hilf-Krankenhauses einen Verlust identitätsstiftender Bausubstanz bedeuten würde. Frau Möller (Stadt Bochum, Leiterin des Amtes für Stadtplanung und Wohnen) erklärt, dass die Stadt Bochum nicht Eigentümerin des Gebäudes sei und dem Eigentümer einen Abriss nicht ohne gesetzliche Grundlage verbieten könne. Das Gebäude stehe nicht unter Denkmalschutz. Derzeit prüfe die Stadtverwaltung eine Bürgeranregung, ob das Gebäude aufgrund seiner funktionalen Historie unter Denkmalschutz zu stellen ist.“*

### **10. März 2023 – Anfragen der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt an das „Katholisches Klinikum Bochum“ zu Dokumenten und Fotos zur Geschichte des St. Maria-Hilf-Krankenhauses während der NS-Zeit**

Da sich eine unserer Kohlengräberland-Projektgruppen mit der fürsorglichen und selbstlosen Haltung des Krankenhauspersonals gegenüber den Opfern des NS-Terrors aus dem „Gerther Blutkeller der SA“ im Jahr 1933 sowie mit der Illustration der Autobiographie von Wladyslaw Knapik, einem ehemaligen polnischen Zwangsarbeiter der Zeche Lothringen, beschäftigte, wandten wir uns am 10. März 2023 mit der Bitte um Unterstützung unserer Recherchen an das *Katholische Klinikum*:

**„Sehr geehrter Herr Stockhaus,**

*vielen Dank für das freundliche Telefonat vom heutigen Tag und Ihr Angebot, die Recherchen der Schüler\*innen des Kohlengräberland-Projekts zum Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhaus mit Fotos, Dokumenten und Informationen zu unterstützen. Uns interessiert der Werdegang dieser bedeutenden Institution im Bergarbeiter-Vorort Gerthe/Hiltrop, aber auch die besondere Rolle, die diesem Krankenhaus in der NS-Zeit und während des zweiten Weltkrieges zukam.*

*Die Leitung und Pflege hatten die Nonnen vom „Orden der barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz“ übernommen. Diese versorgten schon direkt nach der Machtübertragung auf die Nationalsozialisten ab März 1933 die schwerverletzten Opfer der SA-Folter aus dem „Gerther Blutkeller“ in der ehemaligen Hegelschule.*

*Auch im Verlauf des Zweiten Weltkrieges hatte das St. Maria-Hilf-Krankenhaus eine Schlüsselstellung als „Oase der Menschlichkeit“. Nicht nur die Bombenopfer des Luftkrieges wurden hier behandelt und versorgt, sondern auch viele hundert, durch Arbeitsunfälle verletzte und – aufgrund der menschenunwürdigen mangelhaften Ernährung und Versorgung - schwer erkrankte Zwangsarbeiter\*innen und Kriegsgefangene aus den Gefangenenlagern der umliegenden Zechen und Industriebetriebe.*

*Wir würden uns besonders über historische Fotos von Ärztinnen und Ärzten sowie der Krankenhaus-Belegschaft (Ordensschwestern) (gerne aus den 1930er- und 1940er-Jahren) freuen, um sie in unserer Dokumentation zur Illustration zu verwenden.*

*Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Hilfsbereitschaft und Mitarbeit.*

**Gruß & Glück auf!**



Da uns schnelle Unterstützung zugesagt wurde, wir jedoch über zwei Wochen vergeblich auf eine Antwort gewartet hatten, brachten wir uns mit einer weiteren Mail am 27. März 2023 beim *Katholischen Klinikum* in Erinnerung:

**Sehr geehrter Herr Stockhaus,**

*nach unserem Telefonat am 10.03.2023 hatte ich angefragt, ob es Ihrem Hause möglich sei, unserem Schülerprojekt „Kohlengräberland“ bei unseren historischen Recherchen mit Fotos und Dokumenten zum Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhaus behilflich zu sein.*

*Maria Jurus ist die Tochter eines ehemaligen polnischen Zwangsarbeiters der Zeche Lothringen, der die Belegschaft des St. Maria-Hilf-Krankenhauses in seiner Biografie mehrfach lobend erwähnt. Er und viele seiner Mitgefangenen wurden dort wie Menschen behandelt und fürsorglich gepflegt. Da wir seine Biografie – gemeinsam mit seiner Tochter Maria (aus Sydney / Australien) - zurzeit für unser „Kohlengräberland-Projekt“ übersetzen und für eine Dokumentation illustrieren, wären wir für die Zusendung von Fotos von Ärzten und Pflegekräften in den 1930er- und 1940er-Jahren sehr dankbar.*

*Unsere Bitte stellen wir auch im Namen von Maria Jurus, seiner betagten Tochter. Es wäre auch schon hilfreich, wenn wir Fotomaterial aus der Chronik zum 75. Jubiläum des St. Maria-Hilf-Krankenhauses – selbstverständlich unter Angabe der Quelle – verwenden dürften.*

*Über eine Zusage Ihres Hauses und der Unterstützung unserer Erinnerungs- und Gedenkarbeit würden wir uns sehr freuen*

**Im Namen meiner Schüler\*innen verbleibe ich mit einem „Glück auf!“**

**Ulrich Kind**

Bereits einen Tag später, am 28. März 2023, erhielten wir dann eine Antwort, mit der wir nach den vorab freundlichen Telefonaten nicht gerechnet hatten:

Sehr geehrter Herr Kind,

Vielen Dank für Ihre Anfrage und Ihr Interesse. Zuvor hatte sich bereits Herr Gesk nach Material aus der damaligen Jubiläumsschrift des Maria-Hilf-Krankenhauses erkundigt. Auch ihm hatten wir geantwortet, dass wir die Verwertungsrechte aus Jubiläumspublikationen, die wir für diverse Häuser des KKB-Verbunds haben, nicht weitergeben und auch im Fall des Maria-Hilf-Krankenhauses bei dieser Praxis bleiben wollen.

Mit der Bitte um Verständnis und freundlichen Grüßen

Dr. Jürgen Frech  
Leiter  
Unternehmenskommunikation

**Katholisches Klinikum Bochum**



**Katholisches Klinikum Bochum  
& St. Elisabeth-Stiftung**

Verantwortung für Bochum  
und die Region seit 1848

Wir, die Schüler\*innen des Unterrichtsfaches Kohlengräberland im 10. Jahrgang und die Mitglieder der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt waren tief enttäuscht und berieten, ob und wie wir auf diese schroffe Absage reagieren sollten. Wir waren entschlossen nicht aufzugeben und verfassten eine weitere Mail, um unsere Enttäuschung auszudrücken. Diesmal wendeten wir uns auch an die Geschäftsleitung und den Vorstand des *Katholischen Klinikums*:

**Sehr geehrte Herr Frech,  
sehr geehrter Herr Hanefeld,  
sehr geehrter Herr Ludwig,**

die abschlägige Antwort des Katholischen Klinikums auf unsere Bitte, unserem „Kohlengräberland-Geschichtsprojekt“ die Genehmigung zur Nutzung von 2-3 Belegschaftsfotos aus der vor 25 Jahren erschienenen Jubiläumsschrift zu erteilen, wurde bei den Schüler\*innen mit fassungsloser Enttäuschung zur Kenntnis genommen und von den Jugendlichen daraufhin engagiert diskutiert.

Auch für mich als Projektleiter, der dieses Geschichtsprojekt seit nun mehr al 26 Jahren leitet, ist eine solche kategorische Ablehnung einer Bitte um Unterstützung unserer vielfach auf Bundes- Landesebene ausgezeichneten Erinnerungs- und Gedenkarbeit, unverständlich und äußerst bedauernswert.

Die Schüler\*innen forderten mich auf, dieses Ihrem Hause mitzuteilen, denn sie möchten sich mit ihrer kurzen, kategorischen Begründung nicht zufriedengeben und bitten darum, Ihre Entscheidung nochmals zu überdenken und uns zu helfen.

Die Schüler\*innen vermuten, dass die Ablehnung des Kath. Klinikums möglicherweise eine Reaktion auf unseren Denkmalschutz-Antrag für das St. Maria-Hilf-Krankenhaus sei. Sie sprachen diesbezüglich von „Rache“, die wir nicht verdient hätten, seien wir doch diejenigen, die das verdienstvolle Wirken der Katholischen Kirche und der Belegschaft des katholischen St. Maria-Hilf-Krankenhauses, die sich dem Gebot der Hilfsbereitschaft und christliche Nächstenliebe verpflichtet sah, folgten.

Sie waren es, die während der Zeit des NS-Terrors in Gerthe mutig und selbstlos den Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter\*innen halfen.

Wir, die Mitglieder der Geschichtswerkstatt, die die verantwortlichen, Ärzt\*innen und Krankenschwestern mit ihrem Beitrag nun öffentlich würdigen möchten, zumal dies bisher – nach Ansicht der Schüler\*innen auch von Ihrer Seite - viel zu wenig geschah, erhalten von Ihnen nun eine mehr als schroffe, formalistische Absage.

Diese wurde ja auch schon Herrn Klaus-Dieter Gesk, einem betagten, engagierten Chronisten des Bochumer Nordens, in gleicher Weise zugestellt.

Im Auftrage meiner Schüler\*innen, aber auch im Sinne von Maria Jurus, der Tochter des polnischen Zwangsarbeiters der Zeche Lothringen, bitte ich Sie hiermit erneut, Ihre Entscheidung noch einmal zu überdenken und unsere Recherchen mit der Freigabe von 2-3 Belegschaftsfotos zu unterstützen.

Es wäre schade, wenn wir uns mit der Bitte um Unterstützung für unser Erinnerungs- und Gedenkprojekt an die Öffentlichkeit wenden müssten.

Wir würden uns über eine zeitnahe Mitteilung Ihres Hauses freuen.

Bereits am nächsten Tag erhielten wir eine Antwort auf unsere Mail, mit der wir eigentlich nicht mehr gerechnet hatten:

AW: WG: Fotos und Dokumente zur Geschichte des St. Maria-Hilf-Krankenhauses

30.03.2023 11:19

Von Frech, Jürgen <juergen.frech@kklbo.de>  
An 'Ulrich Kind' <ulrich-kind@t-online.de>  
CC Hanefeld, Christoph <christoph.hanefeld@kklbo.de>

Sehr geehrter Herr Kind,

Lassen Sie mich voranstellen, dass mich die Formulierung Ihrer Mail in manchen Passagen doch irritiert hat. Von Rache zu sprechen, ist weit weg von der Realität. Auch die hervorragende Arbeit im St. Maria-Hilf-Krankenhaus wurde und wird von uns stets gewürdigt. Damals ebenso wie heute, wo wir am Standort Gerthe noch das venenmedizinische Angebot haben. Dessen können Sie gewiss sein.

Was die Fotos aus der Jubiläumsschrift betrifft: Sie sind aus den alten Zeiten zumindest in unserem Bestand nicht mehr vorhanden - weder in Papierform und erst recht nicht digital. Eine gute Möglichkeit für Sie wäre aber doch, die damalige Jubiläumsschrift selbst zu nutzen. Dies ist die einfachste Lösung und ein Weg, der schließlich jedem geschichtsorientierten Interessenten offen steht.

Ich hoffe, Ihnen mit diesem Hinweis geholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jürgen Frech  
Leiter  
Unternehmenskommunikation

Katholisches Klinikum Bochum



Katholisches Klinikum Bochum  
& St. Elisabeth-Stiftung

Verantwortung für Bochum  
und die Region seit 1848

## 8. März bis 11. April – 1. Phase der Bürgerbeteiligung: Stellungnahmen der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt am 25. März 2023

Am 8. März 2023 begann die erste Phase des neuen „Bürger-Beteiligungsverfahrens“. Man gab uns gerade einmal 4 Wochen Zeit, um ihre Stellungnahmen zu schreiben. Man bedenke, dass die Einspruchsfrist für die Bürger\*innen „zufällig“ in den Osterferien lag.

Wir „Kohlengräber“ diskutierten die neuen Planentwürfe im Kohlengräberland-Unterricht und in der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt, sammelten die Argumente und beschlossen, unsere Kritik deutlich vorzubringen. Am 25. März 2023 schickten wir

unsere Einwände und Anregungen schriftlich an die Stadtverwaltung Bochum und NRW URBAN.

Wir hofften wieder einmal, dass man unsere Einsprüche und Anregungen ernstnehmen und bei der Überarbeitung der Pläne berücksichtigen würde.

## **1. Eingabe der Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt vom 25.03.2023**

### **Forderung nach einem Gutachten zu den sozio-kulturellen Auswirkungen des Planungs- und Bauprojekts "Wohnen am Hillerberg" auf die Anwohner.**

Der im Rahmen der Informationsveranstaltung am 08.03.2023 im Gerther Schulzentrum vorgelegte Planungsentwurf zum Bauprojekt „Wohnen am Hillerberg“ (Bebauungsplan 1026) hat das Vertrauen der betroffenen und über viele Jahre engagierten Bürger in die am Verfahren beteiligten Planungs- und Entscheidungsinstanzen schwer und nachhaltig erschüttert. Die gesellschaftlichen und politischen Folgen sind heute noch nicht absehbar.

Nachdem es allen Beteiligten gelang, sich im langjährigen und für alle Seiten mühseligen Bürgerbeteiligungsprozess auf den endgültigen Planungsentwurf von RMP.SL zu einigen und diesen als gemeinsamen Konsens zu akzeptieren, wurde nun ein Entwurf vorgelegt, dessen Auswirkungen auf die betroffene Bürgerschaft noch unabsehbar sind. Die zunehmende Kritik der Bürger\*innen an dem gebetsmühlenartigen Hinweis der Planer auf die vorbildliche „Bürgerbeteiligung“ ist wieder einmal unüberhörbar, scheint jedoch völlig ignoriert zu werden.

Verschiedene wissenschaftliche Gutachten sollen im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben durchgeführt werden: Regen- u. Abwässer, Verkehrs-, Lärm- und Staub-Belastungen und die ökologische Verträglichkeit des Projekts sollen geprüft werden.

Nach den immer wieder geäußerten Bedenken der Anwohner sollte den beteiligten Planungsinstanzen doch klar geworden sein, dass es bei ihrem Bauvorhaben nicht nur um die Interessen der Neusiedler und Investoren gehen darf, sondern auch um das Lebensumfeld und die Lebensqualität der „Bestandsbewohner“.

Bei dem neuerlichen Planungsprozess werden sozio-kulturelle Faktoren völlig außer Acht gelassen. Das Vertrauen der Bürger in NRW URBAN, die Bochumer Stadtverwaltung und die Vertreter der Lokalpolitik ist während des bisherigen Planungsprozesses mühsam gewachsen. Die Beteiligten hatten darauf vertraut, dass der „Sieger-Entwurf“ (RMP.SL) nun auch der Maßstab sei, an dem sich die weiteren Ausführungsplanungen ausrichten.

Leider weit gefehlt: Wieder werden Zettel an Pinwände geklebt, als sei es das erste Mal, als hätte es die Anregungen bei Quartiersspaziergang, die unzähligen „Schlüssel-personen-Gespräche“, Planungswerkstätten und ein Begleitgremium nie gegeben.

Schon in den zahlreichen Planungsgesprächen seit 2016 zum Erhalt des ehemaligen Verwaltungsgebäudes der Zeche Lothringen und den Anregungen zur „Gerther Mitte“ haben zahlreiche engagierte Bürger\*innen ihre Forderungen klar formuliert, diese auf Klebezettel geschrieben und diese an Pinwände gehängt. Und dies immer wieder in

Hinblick auf die unermüdlichen Beteuerungen der Verantwortlichen, diese wertvollen Ideen würden ihre Berücksichtigung finden.

Entweder werden diese unzähligen Einwände seit nunmehr 7 Jahren zum wiederholten Mal ignoriert oder diese Informationen werden unwissentlich oder wissentlich nicht an die nun beauftragten Planungsbüros umfassend und detailliert weitergeleitet.

Letztendlich führt dieses Vorgehen für uns zu einer rückschrittlichen, ja fast schon ignoranten Planung, die die sozio-kulturellen Auswirkungen auf die Betroffenen Bürger in Bochum-Gerthe und Hiltrop völlig unberücksichtigt lässt und die Lösung des Abwasserproblems wichtiger erscheinen lässt als die Sicherstellung von Glaubwürdigkeit, Vertrauen, Ehrlichkeit und Erhaltung bürgerschaftlichen Engagements.

Aus diesem Grunde sollte ein Gutachten zu den sozio-kulturellen Auswirkungen der Planung und Bebauung "am Hillerberg" in Auftrag gegeben werden. (Auszuwertendes Material gäbe es für die Gutachter ja schließlich genug in Protokollen, Stellungnahmen und auf „Klebezetteln“.)

## **2. Eingabe der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt vom 25.03.2023**

### **Forderung nach einer qualifizierten archäologische Begleitung von sämtlichen Bodenbewegungen auch im Bereich des mittleren und nördlichen Planungsbereiches „Wohnen am Hillerberg“**

Wie im Antrag auf Bodendenkmalschutz des Kohlengräberland-Projekts sowie in der Denkmalwertbegründung bereits ausführlich ausgeführt und begründet wurde, befinden sich im Bereich des mittleren und nördlichen Planungsbereich bedeutende, schon Anfang der 1950er-Jahre wissenschaftlich nachgewiesene und dokumentierte Siedlungsrelikte des Neolithikums [Jungsteinzeit].

Diese sind von größter regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung. Fachwissenschaftliche Beiträge hierzu gibt es reichlich, deren Kenntnis kann und muss bei allen am Projekt Beteiligten vorausgesetzt werden.

Schon bei den Gründungsmaßnahmen für den Bau der neuen Pflegeschule wurden in diesem Bereich erhebliche Bodenbewegungen ohne wissenschaftliche Begleitung vorgenommen.

Auf Nachfrage bei der Unteren Denkmalbehörde, ob die Erdarbeiten durch eine qualifizierte archäologische Begutachtung begleitet wurden, wurde dies verneint.

Dies wurde mit dem Argument gerechtfertigt, dass alle Bauherren bei der Erteilung von Baugenehmigungen obligatorisch auf ihre Fürsorge- und Mitteilungspflicht im Falle eines Bodenfundes hingewiesen würden.

Da sich Auffälligkeiten der bedeutenden, 6.000 Jahre alten Rössener-Kultur jedoch häufig nur in leichten Bodenverfärbungen zeigen, sind diese oft nur von qualifiziertem, archäologisch geschultem Personal feststellbar.

Unter Zeitdruck stehende Maschinenführer und erfolgsorientierte Bauleiter könnten mit dieser Aufgabe eventuell überfordert sein, sollten sie gar im Vorfeld ihrer Arbeiten – beispielsweise durch die Untere Denkmalbehörde - nicht ausreichend auf die Bedeut-

samkeit ihres Tuns in einem für Deutschland und Europa historisch besonders bedeutsamen Gelände hingewiesen worden sein.

Um der möglichen unbewussten Zerstörung wissenschaftlich bedeutsamer Bodenfunde im gesamten Bereich hinter dem St. Maria-Hilf-Krankenhaus, hinter der kath. Kirche, im Bereich des „Schwarzen Weges“ sowie im gesamten Bereich des Sportplatzes und den sich nördlich anschließenden Agrarflächen vorzubeugen, sollten sämtliche Erdarbeiten von archäologisch qualifizierten Gutachtern ständig begleitet werden.

## 16. März 2023 – Unterschriftensammlung und Online-Petition

Mitte März beschlossen wir, eine Unterschriften-Aktion zu starten, um die Bürger\*innen über den drohenden Abriss ihres Gerther Krankenhauses und unseren Denkmalschutz-Antrag zu informieren und unserem Denkmalschutz-Antrag mehr Nachdruck zu verleihen. Auch die Gerther Bürgerinitiativen „Pro Gerthe e.V.“ und „Gerthe-West- So nicht!“ sowie der „Bergmanns-Kameradschaftsverein Glückauf Gerthe 1891 e.V.“ schlossen sich unserer Initiative an.

Wir legten in den Gerther Geschäften Unterschriften-Listen und Flyer aus und informierten Geschäftsinhaber und das Ladenpersonal über die Pläne des *Katholischen Klinikums* und der Stadt Bochum, damit sie auf mögliche Nachfragen der Bürger\*innen gut vorbereitet waren.

Hiermit unterstütze ich als ansässige/r Bürger\*in den Antrag zum Denkmalschutz für das Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhaus (Hiltroper Landwehr 11-13, 44805 Bochum) und spreche mich für den Erhalt dieses historischen Gebäudes aus.



Bitte vollständig und lesbar ausfüllen!

Name (Vorname, Nachname)	PLZ, Wohnort, Straße, Hausnummer	Unterschrift

V.i.S.d.P.: Gerd Henke, Dreihügelstr. 20b, 44805 Bochum

Abbildung 20 Unterschriftenliste gegen den Abriss des Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhauses

Wir freuen uns, dass die Gerther Geschäftsleute und engagierte Bürger\*innen uns, wie bei vielen anderen *Kohlengräberland*-Aktionen in den vergangenen Jahren auch schon, bei dieser Initiative wieder einmal bereitwillig unterstützten.

## **Kath. St. Maria-Hilf- Krankenhaus** **Abriss verhindern !**



Foto: Stadt Bochum

Abbildung 1 Das Kath. St.Maria-Hilf-Krankenhaus in Bochum-Gerthe um 1932 (Foto: Stadt Bochum)

Am 16.02.2023 stellten die *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt*, die Bürgerinitiativen „Gerthe West – So nicht!“ und „Pro Gerthe e.V.“ sowie der „BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V.“ einen Antrag auf Denkmalschutz für das historische St. Maria-Hilf-Krankenhaus in Bochum-Gerthe.

Dieses Gebäude prägt unser Stadtbild und ist fester Bestandteil unserer Geschichte „vor Ort“. Es diente nicht nur der Versorgung der Bergarbeiter und ihrer Familien, sondern stellte gerade auch während der Zeit des Nazi-Terrors für Gerther Bürger, die im „Blutkeller“ in der Hegelstraße gefoltert wurden sowie für unzählige Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter\*innen der Zechen und Industriebetriebe, eine Oase der Menschlichkeit dar.

Noch vor kurzer Zeit wurde dieses Gebäude von der Stadt Bochum und den Stadtplanern als „architektonische Perle im Bochumer Norden“ bezeichnet. Zum 100-jährigen Jubiläum errichtete man kürzlich sogar noch eine Informationstafel für diesen „historischen Ort“.

**Jetzt ist das Gebäude akut vom Abriss bedroht !**

Abbildung 21 Flyer (Seite 1) zur Unterschriften-Aktion (Foto © Kohlengräberland)



Abbildung 2 Ausschnitt aus dem Entwurf zum Bauvorhaben "Wohnen am Hillerberg" der Stadt Bochum, vorgestellt am 8.3.2023. Hier wird das ganze Ausmaß einer möglichen Veränderung unseres Siedlungsbildes im Bereich des Gerther Krankenhauses erschreckend deutlich. (Foto: Stadt Bochum / NRW URBAN)



Die aktuell stattfindenden Bau-maßnahmen auf dem Gelände des Kath. Klinikums (Bau einer Pflege-schule) wecken die Sorge um die Zukunft des historischen Kranken-haus-Gebäudes, das zusammen mit der St.-Elisabeth-Kirche ein Ensemble darstellt, das das Orts-bild in Bochum-Gerthe maßgeb-lich prägt.

(Foto links: Kohlengräberland)

## Ihre Unterschrift gegen den Abriss

Unterstützen auch Sie die Initiative für den Erhalt unseres kulturellen Erbes in Bochum-Gerthe für die nachfolgenden Generationen durch Ihre Unterschrift!

Weitere Info zum Denkmalschutz-Antrag auf [www.kohlengraeberland.de](http://www.kohlengraeberland.de)



V.i.S.d.P.: Gerd Henke, Dreihügelstr. 20b, 44805 Bochum

Abbildung 22 Flyer (Seite 2) zur Unterschriften-Aktion (Foto © Kohlengräberland)



Wir waren der Meinung, dass unsere „analogen“ Unterschriften-Listen unbedingt auch erforderlich wären, um auch ältere Mitbürger\*innen zu erreichen, die mit dem Computer und dem Internet nicht vertraut sind.

Zusätzlich initiierten wir aber noch eine Online-Petition, um Menschen zu erreichen, denen es nicht möglich war, für die Unterzeichnung ein Geschäft aufzusuchen.

**openPetition** | PETITION STARTEN | PETITIONEN | SERVICE | ÜBER UNS | HELFEN

Region: Bochum

### Bauen

## Abriss des Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhauses verhindern!

Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt / Gerthe West - So nicht! / Pro Gerthe e.V. / BKV 1891 e.V.

Petition richtet sich an  
Oberbürgermeister Thomas Eiskirch

253 Unterstützende | 177 in Bochum

Sammlung beendet

Gestartet März 2023 | Sammlung beendet | Einreichung vorbereiten | Dialog mit Empfänger | Entscheidung

---

**Petition** | Pro & Contra | Neuigkeiten | Kommentare (104) | Unterschriften | Statistiken

Das historische Gebäude des Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhauses muss erhalten bleiben! Am 16.02.2023 stellten die Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt, die Bürgerinitiativen „Gerthe West – So nicht!“ und „Pro Gerthe e.V.“ sowie der „BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V.“ einen Antrag auf Denkmalschutz für das historische St. Maria-Hilf-Krankenhaus in Bochum-Gerthe. Noch vor kurzer Zeit wurde dieses Gebäude von der Stadt Bochum und den Stadtplanern als „architektonische Perle im Bochumer Norden“ bezeichnet. Zum 100-jährigen Jubiläum errichtete man kürzlich sogar noch eine Informationstafel für diesen „historischen Ort“. Das Gebäude ist vom Abriss bedroht! Unterstützen auch Sie die Initiative für den Erhalt unseres kulturellen Erbes in Bochum-Gerthe für die nachfolgenden Generationen durch Ihre Unterschrift! Den gesamten Denkmalschutz-Antrag, Hintergrundinformationen und Unterschriften-Listen finden Sie unter: <https://www.kohlengraeberland.de/denkmalschutz-fuer-das-st-maria-hilf-krankenhaus/>

**Begründung**

Dieses Gebäude prägt unser Stadtbild und ist fester Bestandteil unserer Geschichte „vor Ort“. Es diente nicht nur der Versorgung der Bergarbeiter und ihrer Familien, sondern stellte gerade auch während der Zeit des Nazi-Terrors für Gerther Bürger, die im „Blutkeller“ in der Hegelstraße gefoltert wurden sowie für unzählige Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter\*innen der Zechen und Industriebetriebe, eine Oase der Menschlichkeit dar. Die aktuell stattfindenden Baumaßnahmen auf dem Gelände des Kath. Klinikums (Bau einer Pflegeschule) wecken die Sorge um die Zukunft des historischen Krankenhaus-Gebäudes, das zusammen mit der St.-Elisabeth-Kirche ein Ensemble darstellt, das das Ortsbild in Bochum-Gerthe maßgeblich prägt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung, [Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt / Gerthe West - So nicht! / Pro Gerthe e.V. / BKV 1891 e.V.](#) aus Bochum

Frage an den Initiator

teilen | weiterleiten | [openpetition.de/thkpsk](https://openpetition.de/thkpsk)

**Petitionsverlauf**

400  
200  
0

zu den Statistiken →

Abbildung 23 Online-Petition für den Erhalt des Gerther Krankenhauses (Foto © Kohlengrüberland)

In den Kommentaren zu ihrer Abstimmung äußerten sich die Menschen entsetzt über die Abrisspläne und forderten die Erhaltung des identitätsstiftenden, historisch bedeutsamen Krankenhausgebäudes und des gewachsenen Siedlungsensembles.

Am 24. März erschien in der WAZ ein Bericht zum Richtfest für die neue Pflegeschule in Gerthe. Erfreulicherweise wurden die Leser direkt unter diesem Artikel auch über unseren Denkmalschutz-Antrag und unsere Unterschriften-Aktion berichtet. Zufall?



Richtfest an der künftigen Pflegeschule: Noch in diesem Jahr soll das Ausbildungszentrum in Betrieb gehen. ANDRÉ HIRTZ/FUNKE FOTO SERVICES

# Millionenspritze für neue Pflegeschule

Richtfest am künftigen Ausbildungszentrum des Katholischen Klinikums. Zuschuss vom Land

Sabine Vogt

**Gerthe.** Pflegefachkräfte werden händeringend gesucht, ob in Krankenhäusern oder in Pflegeeinrichtungen. Das Katholische Klinikum Bochum will einen Beitrag leisten, um dem Mangel entgegenzuwirken: In direkter Nachbarschaft zum Maria-Hilf-Krankenhaus an der Hiltroper Landwehr entsteht eine Pflegeschule. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit ist jetzt der Rohbau fertig. Zeit, den Richtkranz gen Dach zu hieven.

Zwölf Millionen Euro kostet der Neubau, das Land bezuschusst ihn mit 4,6 Millionen Euro. „Den Rest“, so erklärt Raphael Markus, der künftige Leiter des Bildungsinstituts, „kommt von der Elisabeth-Stiftung.“ Das Ausbildungszentrum soll helfen, die bisherigen Standorte, verstreut auf die Stadtteile, zu bündeln.

Bis Ende des Jahres, so Markus, soll das Pflege-Ausbildungszentrum bezogen werden, zunächst mit 375 jungen Leuten plus Lehrkräfte. Das Katholische Klinikum spricht optimistisch vom „ersten Bauabschnitt“. Geschäftsführer Prof. Christoph Hanefeld: „Wenn wir er-

neut Zuschüsse bekommen, wird es einen Anbau geben.“ Dann könnte der neue Standort bis zu 600 künftige Pflegefachkräfte ausbilden.

Es geht um die Berufsbilder Pflegerinnen/Pfleger (nicht mehr getrennt nach Kinder- und Seniorenpflege), Pflegeassistenten, Hebammen und Radiologieassistenten. Die Schule wird sich verzahnen mit der Hochschule für Gesundheit, mit der Evangelischen Fachhochschule Bochum sowie Hochschulen in Bielefeld und Münster.

### Zwei der bisherigen Standorte können aufgegeben werden

„Die bisherigen Standorte sind nicht mehr zeitgemäß“, sagt Christoph Hanefeld. Die finden sich in Günnigfeld in einer alten Schule, in Hordel, an der Ostermannstraße in Wiemelhausen und in der Innenstadt direkt am Elisabeth-Krankenhaus. Zwei davon können mit dem Bezug des neuen Ausbildungszentrums aufgegeben werden.

Das Besondere an der Pflegeschule in Gerthe: „Die Ausbildung wird sehr praxisnah stattfinden. Dazu wird es einen großen Trakt auf einer Etage geben“, schildert Raphael Markus. Die Schülerinnen

und Schüler mimen Patienten und Pflegerinnen und Pfleger, die verschiedene Behandlungssituationen durchspielen, etwa eine MRT-Untersuchung (Magnetresonanztomographie). „Diese Simulation kommt in der Ausbildung junger Leute gut an.“

63 Parkplätze werden auf dem Gelände entstehen. Markus: „Das sind mehr als vorgeschrieben. Das

heißt: Die Infrastruktur im Gerther Zentrum wird nicht weiter belastet.“ Zudem werde es Fahrradabstellanlagen und E-Mobilitätsplätze geben. „Im Übrigen ist die Schule sehr gut an Bus und Bahn angebunden, die Haltestellen sind nur wenige Gehminuten entfernt.“

Hanefeld erinnerte in seiner Ansprache beim Richtfest daran, dass vor 100 Jahren an dieser Stelle das St.-Maria-Hilf-Krankenhaus eröffnet wurde. Heute befindet sich dort das Venenzentrum. Propst Michael Ludwig segnete an diesem kalten Nachmittag den Rohbau ein, nachdem Zimmermann Armin Schlierenkamp noch oben auf dem Rohbau mit einem Schnäpsschen der künftigen Pflegeschule viel Glück zugprostete.

Die Politik im Bochumer Norden setzt auf einen zweigleisigen Ausbau und eine Verlängerung der Linien 308/318 von der Schürbankstraße bis Cöppencastrop. Erwartet wird nicht nur ein Mehrbedarf durch „Wohnen am Hillerberg“ (Gerthe-West), sondern auch ein Anstieg der Fahrgastzahlen wegen der kommenden Kliniken-Großküche im Gewerbegebiet Lothringen und der Pflegeschule.



Die Ausbildung wird sehr praxisnah stattfinden. Dazu wird es einen großen Trakt auf einer Etage geben.

**Raphael Markus,**  
künftiger Leiter der Pflegeschule, mit Blick auf das entstehende Bildungsinstitut

Abbildung 24 Bericht in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung am 24.03.2023 zum Richtfest für die neue Pflegeschule an der Hiltroper Landwehr in Bochum-Gerthe

# Denkmalschutz für Krankenhaus beantragt

Schülerprojekt und Initiativen machen sich für den Erhalt des historischen Gebäudes stark

**Sabine Vogt**

**Gerthe.** Die Schülerinnen und Schüler der „Kohlengraberland-Geschichtswerkstatt – Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ haben einen Antrag auf Denkmalschutz für das historische Gebäude des St.-Maria-Hilf-Krankenhauses gestellt. Mit im Boot: die Bürgerinitiativen „Gerthe West – So nicht!“ und „Pro Gerthe e.V.“ sowie der „Bergmanns-Kameradschaftsverein (BKV) Glückauf Gerthe 1891 e.V.“

Projektleiter Ulrich Kind: „Es liegen auch Unterschriftenlisten in Gerther Geschäften aus, zudem haben wir eine Online-Petition gestartet, um unser historisches Erbe im

Bochumer Norden zu schützen.“

Mit der Unterschutzstellung wollen die Initiativen den Abriss des Altgebäudes verhindern. Im Aufruf heißt es: „Dieses Gebäude prägt unser Stadtbild und ist fester Bestandteil unserer Geschichte, vor

Ort. Es diente nicht nur der Versorgung der Bergarbeiter und ihrer Familien, sondern stellte gerade auch während der Zeit des Nazi-Terrors für Gerther Bürger, die im ‚Blutkeller‘ in der Hegelstraße gefoltert wurden, sowie für unzählige Kriegsge-

fangene und Zwangsarbeiter der Zechen und Industriebetriebe eine Oase der Menschlichkeit dar.“ Noch vor kurzem sei das Haus von der Stadt und den Stadtplanern als „architektonische Perle im Bochumer Norden“ bezeichnet worden.

Laut Auskunft des Fachamtes für Denkmalpflege beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe wurde in den 1990er Jahren ein erster Denkmalschutz-Antrag für das Krankenhaus gestellt. Die Antragsbegründung bezog sich seinerzeit jedoch nur auf die Gebäudesubstanz. In Hinblick auf die Umbauten und Erweiterungen in den Nachkriegsjahren wurde der Denkmalschutzantrag damals abschlägig beschieden.



**Das Altgebäude des Maria-Hilf-Krankenhauses soll auf Wunsch von Gerther Initiativen unter Denkmalschutz gestellt werden.** ANDRÉ HIRTZ

Abbildung 25 Bericht in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung am 24.03.2023 zum Denkmalschutz-Antrag der „Kohlengraber“ für das historische St. Maria-Hilf-Krankenhaus an der Hiltroper Landwehr in Bochum-Gerthe

## 27. April 2023 – 865 Unterschriften für den Erhalt des Krankenhauses

In nur 12 Wochen unterzeichneten 865 Bürger\*innen unsere Initiative gegen den Abriss des Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhauses, ohne dass wir öffentlichkeitswirksame Presseberichte, Flyer- und Plakataktionen oder Informationsveranstaltungen zu Hilfe nahmen.



Abbildung 26 Unterschriften von Gerther Bürger\*innen gegen den Abriss des Krankenhauses (Foto © Kohlengraberland)

## 27. April 2023 – Treffen mit Vertreter\*innen der Stadt Bochum

Gut vier Wochen nach unserem Antrag auf Denkmalschutz wurde der Projektleiter unserer Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt von den Stadtverwaltung Bochum zu einem „persönlichen 6-Augen-Gespräch“ ins Rathaus eingeladen.

### AW: Denkmalschutzantrag für das St. Maria-Hilf-Krankenhaus in Bochum-Gerthe

16.03.2023 16:30

Von Stallmann, Dagmar <DStallmann@bochum.de>  
An 'Ulrich Kind' <ulrich-kind@t-online.de>  
CC eva.dietrich@lwl.org <eva.dietrich@lwl.org> Buresch, Linda Elaine <LBuresch@bochum.de> Mueller, Kai <KaiMueller@bochum.de>

Hallo Herr Kind,

nochmals vielen Dank für Ihren Antrag und die angereichten Unterlagen zum St. Maria-Hilf-Krankennhaus in Gerthe. Wir hatten Ihnen mitgeteilt, dass wir uns bei Ihnen melden, sobald wir uns ein erste Übersicht über Ihrer Unterlagen verschafft haben. Deshalb komme ich nun auf Sie zu.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn wir als Stadt Bochum – vertreten durch Kai Müller von der Abteilung Wohnen und Projekte und durch mich von der Unteren Denkmalbehörde – uns zunächst mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch zum St. Maria- Hilf-Krankenhaus austauschen könnten.

Nachdem die Vertreterin der Unteren Denkmalbehörde und der Vertreter der Abteilung Wohnen und Projekte die langjährigen Verdienste um die Erinnerungs- und Gedenkarbeit der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* in höchsten Tönen gelobt hatten, erklärten sie, dass die Erhaltung des St. Maria-Hilf-Krankenhauses wohl unrealistisch wäre, da dieses Gebäude in den Jahrzehnten seit seiner Gründung bereits mehrfach umgebaut worden sei und dies ja zur Ablehnung des ersten Denkmalschutzantrag in den 1990er-Jahren geführt habe. Auch der Gestaltungsausschuss hätte bei seinem Ortstermin (jedoch vor dem erneuten Denkmalschutz-Antrag der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* am 16.02.2023) hätte das Krankenhausgebäude nicht als schutzwürdig erachtet.

Der Projektleiter unserer Geschichtswerkstatt erklärte daraufhin nochmals, dass der aktuelle Denkmalschutzantrag den Ensemble-Charakter von Elisabethkirche, Krankenhausgebäude und den umliegenden „Beamtenhäusern“ der Zeche Lothringen herausstelle und darüber hinaus die identitätsstiftende Bedeutung des Krankenhauses als „Oase der Menschlichkeit“ während der NS-Zeit einfordere.

Wir stellten unsere Minimalforderung und schlugen vor, die nachträglich erbauten Gebäudeteile zu entfernen, denn so könnte – ohne großen Aufwand – sogar die ursprüngliche historische Fassade wieder hergestellt und so nicht nur zum Wahrzeichen für den Bochumer Norden werden, sondern das Stadtbild sogar noch aufwerten. Moderne Architektur könnte zumindest die historische Fassade in den Neubau integrieren, statt

sie rücksichtslos zu zerstören. Erneut wurden wir darauf hingewiesen, dass es sich hier um Privateigentum der katholischen Kirche handle und nur die Eigentümer über die weitere Bebauung entscheiden würden.



Abbildung 27 Das Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhaus mit Erweiterungsbauten im Februar 2023  
(Foto © Kohlengrüberland)



Abbildung 28 Das Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhaus ohne Erweiterungsbauten um 1942  
(Foto © Stadt Bochum)

Völlig unerwartet bot man uns in dem Gespräch dann an, unsere wertvolle Erinnerungs- und Gedenkarbeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, indem beispielsweise die denkmalgeschützte „Kitschbude“ am Eingang zum ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiter\*innen-Lager „Heinrichstraße“ für eine Ausstellung und als Lern- und Erinnerungsort – auch für die Darstellung der Verdienste des St. Maria-Hilf-Krankenhauses genutzt werden könnte.



Abbildung 29 Castroper Hellweg 365/365b, Einmündung Heinrichstraße, Sicht auf die denkmalgeschützte „Kitsch-Bude“ und auf das dahinter liegende Gelände des Kriegsgefangenen- u. Zwangs-arbeiter\*innen-Lagers „Heinrichstraße“ (Foto © Kohlengräberland)

Auf unsere Nachfrage, ob die jahrzehntelangen Mieter und Nutzer der „Kitsch-Bude“, nämlich der *Kulturrat Bochum e.V.*, über die Idee einer Umnutzung dieses Gebäudes informiert seien, erklärte man uns, dass die Stadt Bochum „als Eigentümerin dieser Liegenschaft darüber schließlich selbst entscheiden könne“.

Wir lehnten den Vorschlag der Stadt Bochum ab und erklärten, nicht in Konkurrenz mit dem *Kulturrat* treten zu wollen und an dem Vorschlag der Stadt Bochum nicht interessiert zu sein.

### 15. Mai 2023 - Gespräch mit Politikern der Bezirksvertretung Bochum-Nord

Bei einem gemeinsamen Treffer von Vertreter\*innen unseres *Kohlengräberland-Projekts* mit den Bürgerinitiativen „*Pro Gerthe e.V.*“ und „*Gerthe West – So nicht*“ im Gerther Amtshaus regten wir an, dass es nun an der Zeit wäre, uns einmal Politikern verschiedener Parteien der Bezirksvertretung, also mit „unseren gewählten Volksvertreter\*innen“ persönlich zu treffen, um unsere Positionen einmal persönlich auszutauschen und um vorzuschlagen, zukünftig vielleicht sogar gemeinsam für den Bochumer Norden zu kämpfen.

Auch die Stadtverwaltung hatte von unserer Einladung an die Gerther Politiker erfahren und man uns „zufällig“ genau zu dem gleichen Termin dann zu einem weiteren „Runden Tisch“ mit der Stadtverwaltung und NRW URBAN ins Rathaus ein.

Übrigens: Auf die Nachfrage des Bezirksbürgermeisters wurde ihm mitgeteilt, dass die Politiker an diesem Gespräch nicht teilnehmen sollten. Sie wurden also ausdrücklich eingeladen.

Als wir dies erfuhren, teilten wir der Stadtverwaltung mit, dass wir kein Interesse an einem solchen Treffen hätten und uns – genau an diesem Tag - gemeinsam mit den Bürgerinitiativen und den Politikern aus dem Bochumer Norden treffen würden.

Politiker aller Parteien in der Bezirksvertretung Bochum-Nord waren unserer Einladung gefolgt und so trafen wir *Kohlengräber* uns mit am 15. Mai 2023 mit Vertreter\*innen der Bürgerinitiativen und den gewählten Vertretern von SPD, Die GRÜNEN, CDU, FDP und DIE LINKE im Gerther Amtshaus.

Von Beginn an das unser Gespräch zwischen allen Beteiligten offen und ehrlich, wir tauschten unsere Positionen aus und stellten bald fest, dass wir bei unserer Kritik an dem Bauvorhaben gar nicht so weit auseinanderliegen.

Verwundert waren wir Bürgervertreter\*innen jedoch, als wir im Gespräch feststellen mussten, dass wir zum Teil über Informationen verfügen, die den Politikern von der Stadt Bochum und NRW URBAN zum Teil gar nicht gegeben worden waren.

Man stelle sich vor, dass unsere gewählten politischen Vertreter seit Beginn der Planungen im Jahr 2018 nicht ein einziges Mal zu einem „Runden Tisch“ mit der Bochumer Stadtverwaltung und NRW URBAN eingeladen worden waren.

Unglaublich, aber wahr:

Der Bezirksbürgermeister bat uns, ihm eine Kopie unseres Denkmalschutzantrages zu senden, da er diesen von der Bochumer Stadtverwaltung bisher nicht bekommen hatte.

## **20. Juni 2023 – 2. „Runder Tisch“ im Technischen Rathaus der Stadt Bochum**

Auch wir „Kohlengräber“ nahmen am „2. Runden Tisch“ mit Vertreter\*innen der Bürgerinitiativen, des Kohlengräberland-Projekts sowie der Stadtverwaltung Bochum und NRW URBAN im Technischen Rathaus teil.

Bei dieser Sitzung äußerten wir – als Initiatoren des Denkmalschutz-Antrages für das Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhaus – wieder sehr deutlich unsere Kritik an dem Vorhaben und der Vorgehensweise, dieses historische Gebäude abzureißen.

Übrigens:

Auch bei dieser „vertraulichen“ Sitzung wurden wir wieder einmal darauf hingewiesen, dass man von uns selbstverständlich Verschwiegenheit bezüglich der gewonnenen Informationen erwarte.

Die „Kohlengräber“ haben nach ihrer 5-jährigen Teilnahme und aktiven Mitarbeit nach eingehenden Diskussionen daraufhin beschlossen, zukünftig nicht mehr an solchen „internen“ Gesprächen mit der Stadtverwaltung und NRW URBAN teilzunehmen da dies nicht unserem Verständnis von Transparenz und bürgerschaftlicher, demokratischer Mitwirkung entspricht.



Abbildung 30 Sitzung des Begleit- und Empfehlungsgremiums und Vorstellung der neuen Planungsentwürfe am 23.06.2023 (Foto: Stadt Bochum)

Am 23. Juni 2023 fand die zweite und letzte Sitzung des *Begleit- und Empfehlungsgremiums* im Rahmen des Bürgerbeteiligungsverfahrens für das Bauprojekt „Gerthe-West“ (jetzt „Wohnen am Hillerberg“ statt, an der auch die Vertreterin der Bürgerinitiativen und unseres Kohlengräberland-Projekts teilnahm.

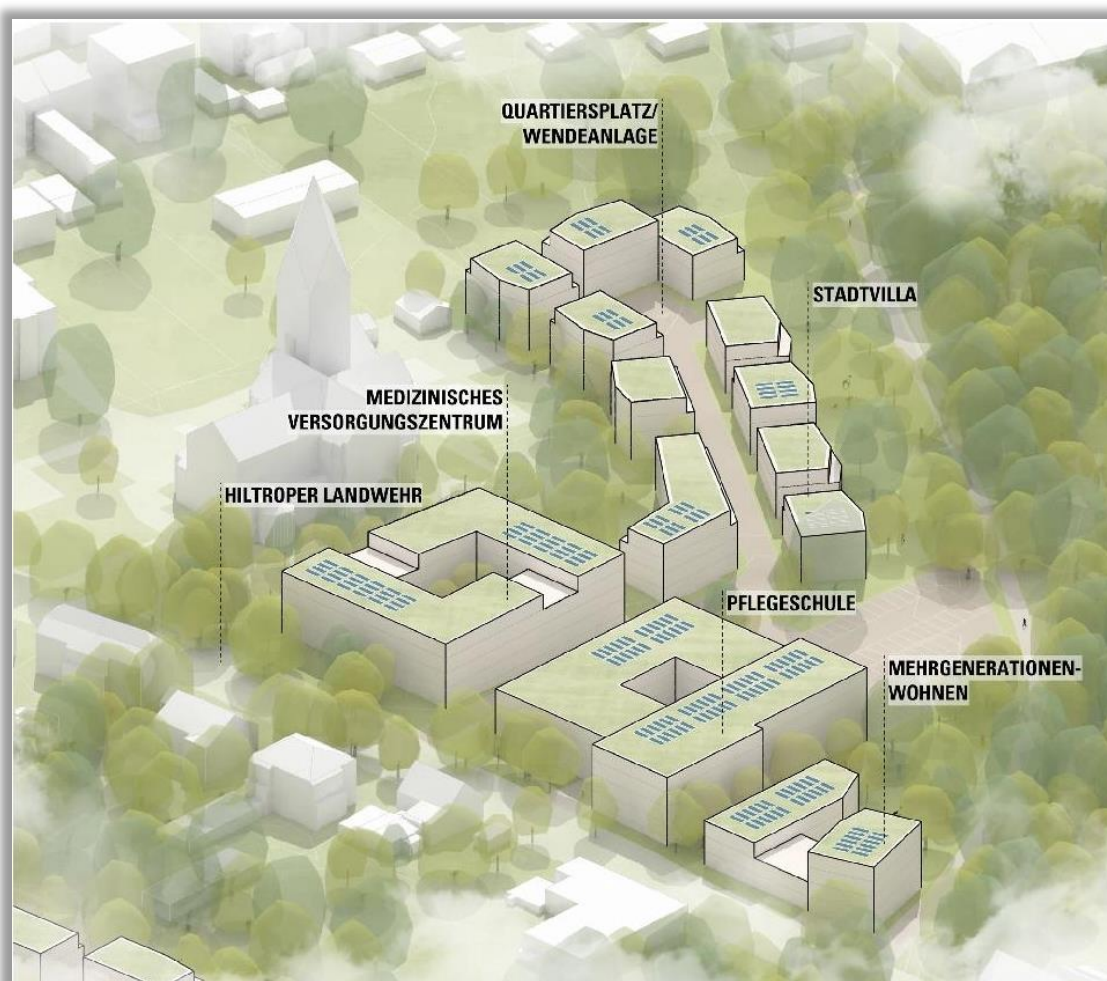


Abbildung 31 Perspektive des Teilbereichs Mitte mit Projektion des zukünftigen Krankenhaus-Geländes (Plangrafik: Landschaft planen + bauen NRW GmbH; Pesch Partner Architekten Stadtplanung GmbH, Stadt Bochum)





Dem Begleitgremium wurde die aktualisierte 2. Entwurfsplanung vorgestellt und dann diskutiert.

Auf Seite 9 der Info-Broschüre wurde in den Erläuterungen zu den Entwürfen ausgeführt, dass der Abriss des hist. Hauptgebäudes des Maria-Hilf-Krankenhauses perspektivisch in Betracht gezogen wird, um Platz für den Neubau eines „Medizinischen Versorgungszentrums“ (MVZ) zu schaffen.

Abbildung 32 li: Broschüre „Kooperative Baulandentwicklung – Planen im Dialog“, (Stadt Bochum, Juli 2023)

Der straßenbegleitende Grünzug am Hillerberg bleibt erhalten, das verbindende grüne Band wird gepflegt und aufgewertet und mit einem Fuß- und Radweg versehen. Im südlichen Abschluss des Wohnquartiers werden Flächen für Spiel, Sport und Bewegung angelegt. Der östlich des Sportplatzes befindliche große Grünzug zwischen Hillerberg und Sodinger Straße wird zum Schutz des Klimas, zur Regenwasserversickerung und zur Artenvielfalt sowie als Rückzugsraum für Tiere extensiv gehalten. Am Anschluss an den Gehölzring des ehemaligen Sportplatzes werden weitere einzelne Baumpflanzungen vorgesehen.

### Teilgebiet Mitte - An der Hiltroper Landwehr

Auf dem Grundstück des Maria-Hilf-Krankenhauses an der Hiltroper Landwehr gibt es aktuell in Umsetzung befindliche sowie weite-

re beabsichtigte bauliche Entwicklungen. Der Standort wird derzeit um den Neubau einer Pflegeschule mit Stellplatzanlage ergänzt. Darüber hinaus gibt es Überlegungen zum Abriss des Altbaus und dem anschließenden Bau eines medizinischen Versorgungszentrums.

Der Entwurf berücksichtigt einen erforderliche Waldabstand von 25 Metern zur südlich angrenzenden Fläche und sieht 64 Wohneinheiten in 2- bis 3- und 3- bis 4-geschossige Wohnhäusern vor. Westlich der Pflegeschule könnte die derzeit städtebaulich unbefriedigende Situation an der Hiltroper Landwehr bei Aufgabe der heutigen gewerblichen Nutzung langfristig mit weiteren etwa 22 neuen Wohneinheiten in das Gesamtkonzept integriert werden. Zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs müsste bei Ausbau der Wohnbauflächen und der medizinischen Angebote die heute im Bau befindliche Stellplatzanlage der Pflegeschule zu einer Parkpalette aufgestockt werden. Alternativ sind

auch Tiefgaragen für die Wohngebäude vorstellbar.

Der südliche angrenzende Wald mit wertvollem Baumbestand bleibt erhalten und soll zukünftig die „Wildnis für Kinder“ aufnehmen. Die restliche Waldfläche soll ohne große Eingriffe möglichst naturbelassen bleiben. Ein komfortabler Fuß- und Radweg bindet weiter Richtung Süden an. Weitere Wegebeziehung sind zu prüfen und, wenn nötig, behutsam zu integrieren.

### Teilgebiet Süd - Am Castroper Hellweg

Am Castroper Hellweg wird das neue Schulzentrum Gerthe ausgebaut. Direkt gegenüber liegend befindet sich der ehemalige Kirmesplatz, eine Fläche, die derzeit gänzlich ungenutzt ist. Der zentral im Stadtteil gelegene Bereich in unmittelbarer Nähe zur Stadtbahnhaltestelle stellt ein Potenzial für den

Abbildung 33 Seite 9 der Broschüre „Kooperative Baulandentwicklung – Planen im Dialog“ zum mittleren Bauabschnitt und dem Gerther Krankenhaus, (Stadt Bochum, Juli 2023)

die Möglichkeit für ergänzende Nutzungen im EG (Fahrradparken, quartiersbezogene Angebote, i. S. e. Mobilitätsstation) darzustellen.

Mittlerer Teil:

- Die Quartiersgarage zerteilt durch ihre Dimensionierung und Lage den mittleren Teilbereich, was kritisch gesehen wird. Auch die Positionierung mit ihrer Rückseite zur angrenzenden bewaldeten Fläche und zum Fuß- und Radweg wird kritisch gesehen. Es ergibt sich die Frage nach Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Nutzungen.
- Zum Bereich der Wildnis für Kinder ist die Verzahnung von Bebauung und Freiraum zu prüfen.
- Zu prüfen ist der Umgang mit der Entwässerung im Bereich des heutigen Kirchgrundstücks (bestehende Regenwasserversickerungsanlage).
- Die Erschließung der Gebäu-

de zwischen Wildnis für Kinder und Kirchgrundstück ist zu überprüfen (insbesondere bzgl. Rettungswegen).

- Frau Grettenberger fasst die planerischen Überlegungen des Kath. Klinikums für den Standort des St. Maria Hilf-Krankenhauses zusammen; diese werden nachfolgend wiedergegeben: 1. Bauabschnitt (BA) – Pflegeschule derzeit im Bau, Aufnahme des Betriebs noch in 2023; 2. BA – Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) mit betreutem Wohnen: eine Realisierung des 2. Bauabschnittes ist abhängig von einer Berücksichtigung in Landeskrankenhausplanung (erwartet für Mai/Juni 2023); eine definitive Umnutzung kann für das Areal des Krankenhauses nach derzeitigem Stand noch nicht final benannt werden; die in der Vorplanung dargestellten Bauflächen sind lediglich als perspektivisch mögliche Planung zu verstehen; die im Vor-

entwurf dargestellten Planungen der beiden Planungsteams stehen den planerischen Überlegungen und Perspektiven des Klinikums nicht entgegen

Südteil:

- Die Auftaktsituation mit der Quartiersgarage wird als unbefriedigend beurteilt.
- Die Verknüpfung und Verzahnung von öffentlichem Raum des Parks und halböffentliche Raum der Wohnhöfe ist weiter auszuprägen. Der Freiraum zur inneren Erschließung wirkt zu selbstreferenziell.
- Begrüßt wird die Berücksichtigung der westlich angrenzenden Garagenhöfe im Gerther Dahl vor dem Hintergrund des Bestandsschutzes. Der gewählte städtebauliche Ansatz wirkt aufgrund der Abhängigkeit zu den nicht zur Verfügung stehenden Flächen mutlos. Angeregt wird deshalb eine Alternativplanung mit einer städtebaulichen Vision, die die bisher

Abbildung 34 Seite 18 der Broschüre „Kooperative Baulandentwicklung – Planen im Dialog“ zum mittleren Bauabschnitt und dem Gerther Krankenhaus, (Stadt Bochum, Juli 2023)



**Planerischer Umgang mit den Anmerkungen aus der Frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung „Wohnen am Hillerberg“**

Abbildung 35 Broschüre „Kooperative Baulandentwicklung – Planen im Dialog“, (Stadt Bochum, Juli 2023)

Im Gegensatz zu den wenig kritischen Stimmen in dem Begleitgremium hatten sich engagierte Bürger\*innen nach der Bürgerversammlung am 8. März 2023 gegenüber den Verantwortlichen zu den Abrissplänen für das Krankenhaus deutlicher geäußert:

Hinweis / Kritikpunkt*	Planerischer Umgang**
Wieso gibt es keine Einfamilienhäuser?	Zum einen folgt die Stadt Bochum damit dem Grundsatz mit Grund und Boden sparsam umzugehen, denn auf Grundstücken mit Mehrfamilienhäusern lässt sich auf vergleichsweise kleinen Grundstücken großzügiger Wohnraum realisieren. D.h. ein Mehrfamilienhaus nutzt die Fläche effizienter aus und versiegelt dabei weniger Fläche. Zum anderen bieten Mehrfamilienhäuser Gestaltungsspielraum, z.B. das Angebot unterschiedlicher Wohnformen (u.a. Mehrgenerationenhaus, Baugruppen). Im südlichen Quartier sollen bei perspektivischem Wegfall der Garagenhöfe jedoch auch Einfamilienhäuser entstehen, die sich an der Bestandsbebauung des Gerther Dahl orientieren.
<b>Maria-Hilf-Krankenhaus / Kirche</b> Abriss des Maria-Hilf-Krankenhauses bedeutet Verlust identitätsstiftender Bausubstanz (+auch aus Klimaschutzgründen – CO2-Belastung bei Abriss und Neubau) + Was passiert mit dem Krankenhaus? + Planungsstand St. Maria-Hilf-Krankenhaus (Denkmal?)	Ein Antrag auf Unterschutzstellung als Denkmal liegt der Stadt Bochum vor und wird derzeit gemeinsam mit dem LWL-Fachamt für Denkmalpflege geprüft. Die Stadt Bochum ist zwar nicht Eigentümerin des Gebäudes, wird aber gerne Gespräche zu einem eventuellen Teilerhalt des Gebäudes mit dem Klinikum führen.

Abbildung 36 Broschüre „Kooperative Baulandentwicklung – Planen im Dialog“, S. 32 zu den Anregungen der Bürger\*innen im März 2023 zum Krankenhaus-Gelände (Stadt Bochum, Juli 2023)

## 31. Juli 2023 – Veröffentlichung der 2. Planentwürfe



STADT BOCHUM NRWURBAN plan lokal

**Kooperative Baulandentwicklung „Wohnen am Hillerberg“**

Ausstellung des Entwurfes & Beteiligungsmöglichkeit vom 31. Juli bis zum 11. August 2023  
 Mo. & Mi.: 16:00 - 19:00 Uhr  
 Fr.: 10:00 - 13:00 Uhr  
 Amtshaus Gerthe (Heinrichstr. 42) - Foyer des 1. OG (ohne Anmeldung)  
 Während der Ausstellungszeiten stehen Projektverantwortliche für Rückfragen zur Verfügung!

Online-Beteiligung vom 31. Juli bis zum 11. August 2023  
 weitere Informationen unter:  
[www.bochum.de/Amt-fuer-Stadtplanung-und-Wohnen/Wohnen-am-Hillerberg](http://www.bochum.de/Amt-fuer-Stadtplanung-und-Wohnen/Wohnen-am-Hillerberg)



Vom 31. Juli bis zum 11. August konnten sich die Bürger\*innen die aktualisierten Planungsentwürfe im Gerther Amtshaus oder im Online-Portal der Stadt Bochum ansehen.

Obwohl wir *Kohlengräber* uns - gemeinsam mit den Bürgerinitiativen – für eine zweite Bürgerversammlung mit einer öffentlichen Diskussion eingesetzt hatten, wurde dies von der Stadtverwaltung und NRW URBAN grundsätzlich abgelehnt.

Schade!

Abbildung 37 links: Flyer zur Ausstellung des 2. Entwurfsplanung (Foto: Stadt Bochum)

Auch die letzte Einspruchsfrist von nur 12 Tagen, in denen die Bürger\*innen sich – entweder vor Ort im Gerther Amtshaus oder online – mit Beschwerden und Anregungen an die Bochumer Stadtverwaltung, NRW URBAN und die zuständigen Planungsbüros wenden konnten, war unserer Meinung nach viel zu knapp bemessen, denn wir mussten uns zunächst einmal intensiv mit den neuen Plänen und den Änderungen beschäftigen, um uns dazu qualifiziert äußern zu können.

## **10. August 2023 - Eingaben des Kohlengrüberland-Projekts zu, 2. Planentwurf**

Da bei dem 2. Online-Bürgerbeteiligungsverfahren nur Anregungen von max. 400 Zeichen in das Online-Formular eingegeben werden konnten, schickten wir unsere ausführlichen Einwände bis zum 10. August 2023 direkt an die zuständige Koordinierungsstelle, an das Architekturbüro „plan lokal“.

### **Eingabe der Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt vom 10. August 2023 zum Projekt „Wohnen am Hillerberg“:**

#### **Glaubwürdigkeit, Informationspolitik, Transparenz und die politischen Folgen**

Seit dem Ratsbeschluss der Stadt Bochum Ende des Jahres 2018 zur „Rahmenplanung Gerthe West“ engagieren sich zahlreiche Bürger aktiv aus Bochum-Gerthe und -Hiltrop im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu dem geplanten Bauprojekt seit der ersten „Schlüsselpersonen-Gespräche“, so auch die Schüler\*innen des Kohlengrüberland-Projekts und der „Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm der Zeche Lothringen. Viele von diesen Bürgern engagierten sich jedoch schon konstruktiv beim Planungsprozess um das ehemalige Verwaltungsgebäude der Zeche Lothringen seit dem Jahr 2015, manche von ihnen wehrten sich schon vor mehr als 30 Jahren gegen die geplante „Westumgehung“ in Gerthe im Gebiet des heutigen Planungsgebietes „Wohnen am Hillerberg“.

Nach langem gemeinsamem Ringen wurde im Dezember 2021 vom Ausschuss für Strukturentwicklung und Planung sowie der Bezirksvertretung Bochum-Nord der von allen am Verfahren Beteiligten als Kompromiss erarbeitete Planungsentwurf des Planungsbüros RMP.SL als tragbarer Kompromiss für alle verabschiedet.

Im März 2023 wurde der Öffentlichkeit dann der erste „überarbeitete“ Entwurf vorgestellt und löste bei den Vertretern der Bürgerschaft, aber auch bei den politischen Vertretern im Bochumer Norden Entsetzen aus, denn viele der erarbeiteten Planungselemente entsprachen scheinbar nicht mehr den Vorstellungen der neuen Planer, der Stadtverwaltung und NRW URBAN. Die Steigerung der Wohnungseinheiten, die Erhöhung der Geschosshöhen oder die Umgestaltung des „Kirmesplatzes“ bis zur Unkenntlichkeit seien hier nur als Beispiel genannt.

Auf Nachfrage war von Vertretern der Stadtverwaltung und NRW URBAN zu hören, bei dem (verabschiedeten!) RMP-Entwurf habe es sich nur um eine zum Teil fehlerhaf-

te „Entwurfsskizze“ gehandelt, die so nicht zu verwirklichen sei. „Nicht umsonst habe RMP ja nicht den Zuschlag für die neuerliche Planung bekommen.“

Auch wurde nun erstmalig von der Bedeutung der „Wirtschaftlichkeit“ gesprochen, die – nach bisherigen Beteuerungen von NRW URBAN bislang nicht im Vordergrund stand.

Auch die Einbeziehung des Geländes des St.-Maria-Hilf-Krankenhauses und konkretisierte Pläne zur zukünftigen Bebauung rund um die neu entstehende Pflegeschule sorgten für Kopfschütteln, erkannten die betroffenen Mitbürger doch nun das ungeheuerere Ausmaß der zu erwartenden Umgestaltung des historischen Ensembles neben der katholischen Kirche und ihres Siedlungsbildes.

Auf wiederholte Nachfragen bei den Gesprächen „am Runden Tisch“ wurde von den Planungsbeteiligten doch bisher unermüdlich behauptet, man wisse nichts von den Plänen des Katholischen Klinikums. Merkwürdig für eine Stadtverwaltung, die doch die Baugenehmigung erteilt hat.

Hieß es im März 2023 während der öffentlichen Präsentation des 1. Neuentwurfs noch, „man habe kurz vor der Veranstaltung erst erfahren, dass die Seniorenwohnungen nun doch wohl nicht gebaut würden“, so tauchen sie im neuerlichen 2. Entwurf wieder auf. Das ist für viele Bürger nicht glaubwürdig.

Die Nachfragen bezüglich des geplanten „Medizinischen Versorgungszentrums“ und dessen zu erwartenden Ausmaßes an (Verkehrs-)Belastung für die Bewohner der Hiltroper Landwehr bleiben von der Genehmigungsbehörde – mit dem üblichen Hinweis darauf, es handele sich hier um einen gewichtigen Privatinvestor, dem man schließlich nichts vorschreiben könne, - auch weiterhin unbeantwortet.

Übrigens:

Auch auf Nachfragen zur erwartenden (Verkehrs-)Belastung durch den Neubau der Kindertagesstätte gibt es keine Auskünfte, denn auch bei der AWO handelt es sich ja um einen Privatinvestor.

Auch die unermüdlichen Nachfragen zur möglichen Beplanung und Nutzung des VONOVIA-Geländes und eine zusätzliche (Verkehrs-)Belastung hierdurch werden weiterhin nicht befriedigend beantwortet.

#### **Fazit:**

Als Anwohner aus Bochum-Gerthe und Hiltrop hat man zu seinen Mitbürgern einen direkten Kontakt und nimmt die Stimmung und die Gespräche vor Ort wahr. Der Umgang der Planungs- und Entscheidungsinstanzen sowie der Stadtverwaltung mit den Bürgern wird von ihnen mehr und mehr als unsäglich, unehrlich und überheblich wahrgenommen.

Das „Wording“ der Pläne und Kommentare empfinden viele Menschen als unerträglich, denn für sie ist und bleibt eine „Stadtvilla“ ein drei- bis viergeschossiger Betonklotz.

Der Zustand des Bochumer Nordens, seine Verkehrsüberlastung und der Zustand der Gerther Mitte ist für die Bürger eine alltägliche Erfahrung. In den Diskussionen auf der Straße wird den Entscheidern ihre Planungs- und Realisierungskompetenz zunehmend lauter abgesprochen, für viele Menschen ist der Zustand des ehemaligen Verwaltungsgebäudes seit vielen Jahren Beispiel genug.

Viele Gerther Bürger schauen – anders als einige Vertreter der Stadtverwaltung - über den Tellerrand des Bauprojekts „Wohnen am Hillerberg“ (hinter'm Krankenhaus und im ehemaligen Zwangsarbeiterlager auf dem Kirmesplatz) hinaus und sehen die von der Stadt Bochum nicht nur in Kauf genommene, sondern geplante Mehrbelastung durch Krankenhausgroßküche, ECOSOIL, Katholisches Klinikum etc. voraus.

Die Zerstörung des gewachsenen Siedlungsbildes und der Sozialstruktur ihrer Stadtrand-Lage, die, von Vertretern der Stadtverwaltung als wünschenswerte „Urbanisierung“ bezeichnet wird, werden sie nicht widerspruchslos akzeptieren.

Noch vor nicht allzu langer Zeit wurde dieser Vorort von derselben Stadtverwaltung als „das Dorf in der Stadt Bochum“ gelobt.

Der durch die neuen Planungen und die Außerachtlassung der Gesamtsituation in Bochum-Gerthe/-Hiltrop entstandene Vertrauensverlust lässt einen schweren politischen Schaden befürchten, den die politischen Vertreter im Bezirk Bochum-Nord nicht zu verantworten haben.

Da wir „Kohlengräber“ 6 Wochen lang keine Eingangsbestätigung erhielten, fragten wir am 22. September 2023 nach dem Verbleib unserer Einsprüche und erhielten die folgende Antwort:

*„Ihre Eingaben von Anfang August haben wir erhalten und wie alle anderen Eingaben aus der Online-Beteiligung und der Ausstellung bearbeitet. In Kürze wird eine Dokumentation zum Planungs- und Beteiligungsprozess mit allen Ergebnissen veröffentlicht. Selbstverständlich werden die Ergebnisse der Beteiligung auch den Planenden zur Verfügung gestellt.“*

Übrigens: Eine Veröffentlichung der Einwände und Anregungen der Bevölkerung aus dem 2. Bürger-Beteiligungsverfahren hat es bis heute nicht gegeben. Nun haben die Gerther Bürgerinitiativen Ende November Akteneinsicht nach dem „Informationsfreiheitsgesetz“ (IFG NRW)<sup>3</sup> beantragt, um sich ein eigenes Bild von den Einwänden und Anregungen der Bürger machen zu können.

## **7. November 2023 – 27. Sitzung der Bezirksvertretung Bochum-Nord - „Beschluss der städtebaulichen Vertiefung - Wohnen am Hillerberg“ -**

Eigentlich sollte am 17. Oktober 2023 von den Mitgliedern der Bezirksvertretung Bochum-Nord der „Beschluss der städtebaulichen Vertiefung – Wohnen am Hillerberg“ gefasst werden, also der Startschuss für die Aufstellung des Bebauungsplanes.

Am Ende der Beratungen verständigten sich alle Mitglieder der Bezirksvertretung einstimmig darauf, dem vorgelegten Verwaltungsbeschluss heute nicht zuzustimmen und die Stadtverwaltung bis zur nächsten Sitzung der Bezirksvertretung am 07. November 2023 – unter Berücksichtigung der vorgebrachten Kritikpunkte - zur Änderung der Beschlussvorlage aufzufordern.

<sup>3</sup> [https://www.ldi.nrw.de/system/files/media/document/file/ldi-nrw-informationsfreiheit-in-nrw-2020\\_11.pdf](https://www.ldi.nrw.de/system/files/media/document/file/ldi-nrw-informationsfreiheit-in-nrw-2020_11.pdf)

Der am 7. Oktober 2023 einstimmig abgelehnte Beschlussvorschlag wurde dann in der 27. Sitzung der Bezirksvertretung Bochum-Nord am 7. November 2023 dann schließlich mit einer 2/3-Mehrheit angenommen, es gab

- 2 Gegenstimmen (SPD / LINKE),
- 3 Enthaltungen (CDU),
- 10 Vertreter (SPD, Grüne, FDP/UWG, BD) stimmten für den Antrag.



Abbildung 38 27. Sitzung der Bezirksvertretung Bochum-Nord im Ratssaal des Gerther Amtshauses am 7. Nov. 2023 (Foto © Kohlengrüberland)



Abbildung 39 Schüler\*innen des Kohlengrüberland-Projekts nehmen am 7. November 2023 an der 27. Sitzung der Bezirksvertretung Bochum-Nord im Ratssaal des Gerther Amtshauses teil. (Foto © Kohlengrüberland)

## November 2023 – Rücksichtslose Zerstörung eines Siedlungsbildes

Im November 2023 wurde die neue „BIGEST-Pflegeschule“ des Katholischen Krankenhauses fertiggestellt und soll schon im Dezember den Ausbildungsbetrieb aufnehmen. Dies ist nur das erste Gebäude eines gigantischen Neubaukomplexes, das für viele alteingesessene Anwohner schon jetzt ein Wahrzeichen rücksichtsloser Zerstörung- und „Urbanisierungswut“ darstellt und auf historisch gewachsene Siedlungsstrukturen im traditionsreichen Arbeiter-Vorort des Bochumer Nordens keine Rücksicht nimmt.



Abbildung 40 Neubau der „BIGEST-Pflegeschule“ in Bochum-Gerthe (Foto © Kohlengräberland)



Abbildung 41 Neubau der „BIGEST-Pflegeschule“ in Bochum-Gerthe (Foto © Kohlengräberland)



## 7. November 2023 – Sitzung des Ausschusses für Planung und Grundstücke - „Beschluss der städtebaulichen Vertiefung - Wohnen am Hillerberg“ -

Nur eine Stunde nach dem Beschluss der Bezirksvertretung Bochum-Nord wurde vom Ausschuss für Planung und Grundstücke dem Antrag der Bochumer Stadtverwaltung für das Bauprojekt „Wohnen am Hillerberg“ mehrheitlich zugestimmt.

Bis heute, 4 Wochen nach der Sitzung, wurden das Protokoll und die Ergebnisse der Abstimmung noch nicht veröffentlicht. Die Bürgerinitiative „Pro Gerthe e.V.“ stellte nun eine Anfrage an die Stadtverwaltung, wann mit der Veröffentlichung des Abschlussprotokolls zu rechnen sei. Bis heute gab es keine Antwort.

Nun wird von den Planungsbüros der Bebauungsplan erarbeitet und wahrscheinlich im 3. Quartal 2024 veröffentlicht. Dann gibt es für uns „Kohlengräber“ und die Bürger\*innen nur noch eine vierwöchige Einspruchsfrist und die Möglichkeit, gegen die Pläne dann möglicherweise auch gerichtlich vorzugehen.

## 26. November 2023 – Ansprache der Kohlengräber zum Ewigkeitssonntag

Wie seit vielen Jahren üblich, so haben wir „Kohlengräber“ auch in diesem Jahr im Anschluss der Andacht zum Ewigkeitssonntag am 26. November 2023 eine Ansprache gehalten und darin an die Opfer des Gerther NS-Terrors, aber auch an die aufopferungsvolle Arbeit der Mitarbeiter\*innen des St. Maria-Hilf-Krankenhauses erinnert.



Abbildung 42 Andacht zum Ewigkeitssonntag am 26. November 2023 auf dem Gerther Friedhof  
(Foto © Kohlengräberland)

## Ansprache der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt zum Ewigkeitssonntag am 26. November 2023

Liebe Anwesende,

wir, die Mitglieder der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt dürfen Sie auch in diesem Jahr zum Ewigkeitssonntag herzlich begrüßen.

Im vergangenen Jahr erinnerten wir hier an die Gerther Opfer der Shoah, die dem Judenhass der Nazis vor unserer eigenen Haustür zum Opfer fielen.

Seit dem vergangenen Jahr ist viel passiert:

Wir erfuhren von dem drohenden Abriss des historischen, nun 100-jährigen Maria-Hilf-Krankenhauses und stellten daraufhin einen Antrag auf Denkmalschutz, der von hundert Mitbürger\*innen unterstützt wird.

Die mutigen katholischen Ordensschwestern und ihr Chefarzt, Dr. Hamacher, waren damals mutig, sie ließen sich von den Nazis nicht einschüchtern und behandelten und pflegten schon 1933 die Folteropfer der SA aus dem „Gerther Blutkeller“ in der Hegelschule.

Trotz aller Bemühungen verstarben im Maria-Hilf-Krankenhaus die Mordopfer Johann Sigl (Bergmann und KPD-Mitglied) und der Gerther Gemeindeabgeordnete der KPD, Heinrich Fischer.

Auch im Verlauf des Zweiten Weltkrieges hatte das St. Maria-Hilf-Krankenhaus eine Schlüsselstellung. Nicht nur die Bombenopfer des Luftkrieges wurden hier behandelt und versorgt, sondern auch viele hundert, durch Arbeitsunfälle verletzte und – aufgrund der mangelhaften Ernährung und menschenunwürdigen Behandlung - schwer erkrankte Zwangsarbeiter\*innen und Kriegsgefangene aus den Unrechtslagern der umliegenden Zechen und Industrie-Betriebe.

Auch gab es hier im Krankenhaus Entbindungen von zum Teil noch minderjährigen Zwangsarbeiterinnen.

Ausdrücklich hervorgehoben sei an dieser Stelle auch, dass unzählige russische Kriegsgefangene im Gerther Krankenhaus behandelt wurden, obwohl diese Gefangenen im NS-Terrorssystem als „Untermenschen“ betrachtet wurden und ihnen deshalb in der Regel keinerlei medizinische Versorgung zu Gute kommen durfte.

Umso mehr ist die Bedeutung der Ärzte und Pflegekräfte dieses Krankenhaus zu würdigen, da sie sich – entgegen allen Anordnungen – mutig für die Menschlichkeit im Bochumer Norden einsetzten.



Abbildung 43 Ansprache der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt zum Ewigkeitssonntag 2023 auf dem Gerther Friedhof (Foto © Kohlengräberland)

Einer, der dankbaren Patienten des Maria-Hilf-Krankenhauses war Wladyslaw Knapik, ein 18-jähriger Bauernsohn aus Polen, den man 1942 nach Gerthe deportiert hatte, wo er unter Tage als Zwangsarbeiter für die Zeche Lothringen schuftete und im Lager an der Heinrichstraße unter menschenunwürdigen Bedingungen leben musste.

Maria Jurus, ist die Tochter von Wladyslaw Knapik, sie wurde 1947 im Übergangslager Haltern geboren, ist heute 76 Jahre alt, und lebt in Sydney (Australien).

Bei Recherchen zur Biographie ihres Vaters stieß Maria im vergangenen Jahr auf die Homepage unsere Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt und erfuhr dort von unserer Initiative, auf dem ehemaligen Gerther Kirmesplatz einen Gedenkort für die Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter\*innen der Zeche Lothringen errichten zu lassen.

Sie nahm Kontakt zu uns auf und erzählte uns, dass ihr Vater im Alter von 70 und 80 Jahren seine Lebensgeschichte aufgeschrieben hatte. Auf 60 Seiten davon hat er alleine seine 3 Jahre als Sklavenarbeiter auf Schacht I/II der Zeche Lothringen beschrieben.

Maria bot uns an, dieses dunkle Kapitel seiner Lebensgeschichte - zwischen der Maloche „unter Tage“, den Bombennächten in Gerthe, aber auch seine kleinen Glücksmomente und Begegnungen mit hilfsbereiten Gerther Kumpels auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Seit dem 26. Juni 2022 wurden mehr als 100 Mails zwischen Sydney und Gerthe hin- und hergeschickt, Dokumente und Fotos ausgetauscht. Maria und die „Kohlengräber“ sind gute und enge Freunde geworden. Wir haben uns auf die Suche nach den Schicksalen von Wladyslaw's Kameraden und Kumpels gemacht, die die Zwangsarbeit in Gerthe durch Hunger, Grubenunfälle, Misshandlungen und Bombardierungen nicht überlebt haben.

Stellvertretend für die ungezählten Opfer aus den Lagern der Zeche Lothringen möchten wir heute noch einmal an sie erinnern:

- **Felix Adamczik** aus dem Lager im „Katholischen Vereinshaus“ starb im Alter von 21 Jahren bei einem Grubenunglück.
- **Nikolaus Agavarov** aus dem Lager Lothringen verstarb im Alter von 4 Monaten.
- **Lidia Amili** aus dem Lager Frauenlobschule war 22 Jahre alt, als sie starb.
- **Wladimir Bojko**, der Sohn einer russischen Arbeiterin im Lager Dietrich-Benking-Str., war 4 Tage alt, als er starb.
- **Leocordia Bornerew** aus dem Lager Heinrichstr. starb im Alter von 2 Monaten.
- Der russische Arbeiter **Dimitrij Iwanow** aus dem Lager Bövinghauser Hellweg starb im Alter von 19 Jahren durch einen Luftangriff.
- Der russische Arbeiter **Iwan Kowalenko** starb im Alter von 18 Jahren. Er war ein Opfer von insgesamt 15 „Ostarbeitern“ aus dem Lager „Im Dorf Hiltrop 51“, die bei einem Luftangriff ums Leben kamen.

- Der russische Arbeiter **Markar Lapeta** aus dem Lager Heinrichstr. war 22 Jahre alt, als er starb.
- Der polnische Arbeiter **Leon Lewandowski** war 30 Jahre alt, als er mit zertrümmertem Schädel im Gebüsch am Lager Heinrichstraße gefunden wurde.
- Der italienische Arbeiter **Mario Pellicciari** aus dem Lager Turnstraße 9-11 starb im Alter von 22 Jahren bei einem Luftangriff.
- Der polnische Arbeiter **Stanislaus Matyia** aus dem Lager Heinrichstr. 33 starb im Alter von 21 Jahren bei einem Grubenunglück.
- Die polnische Arbeiterin **Sonja Oliver** aus dem Lager Heinrichstr. starb im Alter von 18 Jahren.
- **Rudolf Pierog** aus dem Lager Heinrichstr. war 2 Monate alt, als er starb.
- **Fiodor Saritza** aus dem Lager Lothringer Str. starb im Alter von 29 Jahren.
- Der russische Arbeiter **Michael Scherbakow** aus dem Lager Heinrichstr. war 52 Jahre alt, als er starb.
- Der polnische Arbeiter **Johann Schmick** aus dem Lager Heinrichstr. 33 kam im Alter von 24 Jahren bei einem Grubenunglück ums Leben.
- **Sascha Userowa** war der totgeborene Sohn einer russischen Arbeiterin aus dem Lager Bövinghauser Hellweg.

**Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit  
und bitten Sie nun um eine Schweigeminute für die Opfer.**



*Abbildung 44 Teilnahme der Gerther Vereine und der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt an der Andacht zum Ewigkeitssonntag am 26. November 2023 auf dem Gerther Friedhof (Foto © Kohlengräberland)*

- Wir Schüler\*innen haben (seit 2018 mittlerweile nun schon über 5 Schüler\*innen-Generationen) an einem demokratischen Prozess teilgenommen und – trotz der vielen Rückschläge – erfahren, dass es sich lohnt, Zeit für eine gemeinsame Sache zu investieren, standhaft zu bleiben, nicht aufzugeben und für eine Sache zu kämpfen, an die man glaubt.
- Wir haben uns u. a. mit Plänen, Gutachten, Verwaltungsvorschriften, der Gemeindeordnung NRW und dem Denkmalschutz-Gesetz auseinandergesetzt und uns Wissen angeeignet, das für Schüler\*innen unseres Alters in der Regel nicht selbstverständlich ist. Dabei haben wir festgestellt, dass auch wir “die Welt vor der eigenen Haustür“ mitgestalten und verändern können, wenn wir unsere Rechte wahrnehmen.
- Auch wir „Kohlengräber“ haben mit unserem bürgerschaftlichen Engagement maßgeblich dazu beigetragen, dass die Stadt Bochum und das Land NRW eines der, wenn nicht sogar das logistisch und finanziell aufwändigste Bürger-Beteiligungsverfahren des Landes zu einem geplanten Bauprojekt durchgeführt hat.
- Wir Schüler\*innen des „*Kohlengräberland-Projekts*“ haben Kontakt zu Bürgerinitiativen, Politiker\*innen und Fachleuten bekommen, haben unsere Standpunkte vertreten, gestritten, dazugelernt und gemeinsame Kompromisse erreicht, auch wenn wir mit den momentanen Ergebnissen alles andere als zufrieden sind.
- Wir sind davon ausgegangen, dass die im Dezember 2021 nach drei Jahren heftiger Auseinandersetzung erreichten Kompromisse verbindlich für die neuen Planentwürfen sind und in den zukünftigen Bebauungsplänen umgesetzt werden. In diesem vergangenen Jahr 2023 haben wir aber leider erfahren müssen, wie wirtschaftliche Interessen von Eigentümern und die Vorgehensweise der Stadtverwaltung gegenüber der Erhaltung von Natur, gewachsener Siedlungsstruktur und einer notwendigen Erinnerungs- und Gedenkkultur durchgesetzt werden. Dies geschieht gegen den Willen der betroffenen Bürgerschaft und engagierten Politikern der Bezirksvertretung, ohne dabei die möglichen politischen Folgen zu bedenken und dafür verantwortlich gemacht zu werden können.
- Wir „*Kohlengräber*“ haben nicht nur einen Denkmalschutz-Antrag für das St. Maria-Hilf-Krankenhaus in Bochum-Gerthe gestellt, sondern auch dafür gesorgt, dass die Bedeutung dieser „Oase der Menschlichkeit“ in der NS-Zeit durch unsere Initiative nun auch in das Bewusstsein der Öffentlichkeit, der Mitbürger\*innen im Bochumer Norden und der Politik gerückt worden ist. Die Eigentümer, ihre Planer, die Bochumer Stadtverwaltung sowie das Land NRW können – dank unseres Einsatzes – die viel zu lange ignorierte Geschichte des Gebäudes und seiner Mitarbeiter nun nicht mehr länger außer Acht lassen und müssen sie berücksichtigen.

- Wir Schüler\*innen des *Kohlengräberland-Projekts* haben in diesem Jahr die Arbeit unserer Vorgänger\*innen fortgeführt und unseren Beitrag geleistet, damit dieser Standort und seine Geschichte zukünftig in Erinnerung bleibt. Alle interessierten Menschen im Bochumer Norden und darüber hinaus können sich auf unserer *Kohlengräberland-Homepage* zukünftig selbst ausführlich über die Geschichte dieses Krankenhauses und seiner Patienten, unter anderem während der Zeit des Nazi-Terrors „vor der eigenen Haustür“, informieren.

<https://www.kohlengraeberland.de/denkmalenschutz-fuer-das-st-maria-hilf-krankenhaus/>

## Ausblick:

- Zunächst werden wir die Untere Denkmalbehörde der Stadt Bochum und die Obere Denkmalbehörde beim Regierungspräsidenten Arnsberg nach dem gegenwärtigen Stand ihrer Beurteilung unseres Denkmalschutz-Antrages befragen. Auch beabsichtigen wir die Unterschriften zu unserer Petition gegen den Abriss des St. Maria-Hilf-Krankenhauses an den Vorstand des Katholischen Klinikums Bochum zu überreichen
- Die Veröffentlichung und Auslegung der Bebauungspläne für das Baugebiet „Gerthe-West“ (jetzt „Wohnen am Hillerberg“) ist für den Herbst 2024 geplant. Nach der Veröffentlichung der Bebauungspläne gibt es dann eine letzte, nur 4-wöchige Frist, um mit Eingaben gegen die Pläne zu widersprechen. Einige Mitglieder der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* werden (, auch wenn wir dann nicht mehr Schüler\*innen des *Kohlengräberland-Projekts der Erich-Fried-Gesamtschule* sein werden,) die begonnene Arbeit fortführen, die Entwürfe und Gutachten genau studieren und überprüfen, wie sich die Planungen für den Krankenhaus-Standort entwickeln.
- Schon jetzt ist – gemeinsam mit den Bürgerinitiativen - beabsichtigt, die Gerther Bürger\*innen im Rahmen einer öffentlichen Bürgerversammlung über die Bebauungspläne und das Einspruchsrecht aufzuklären. Auch wir „*Kohlengräber*“ werden unser Einspruchsrecht nutzen und, wenn nötig, mit der Unterstützung der Gerther Bürgerinitiativen notfalls rechtliche Schritte gegen die Stadt Bochum und NRW URBAN erwägen.
- Sobald die „nächsten Bagger auf dem Krankenhaus-Gelände rollen“, werden wir mit Mitgliedern der Bürgerinitiativen und Anwohnern kontrollieren, ob Sondierungsarbeiten durchgeführt und die Erdarbeiten – wie vielfach zugesagt – von sachkundigen Mitarbeitern archäologisch begleitet werden.
- Wir werden auch zukünftig an unseren Recherchen und der Aufarbeitung der Schicksale der geschundenen Opfer des NS-Terrors in Bochum-Gerthe und Hiltrop weiterarbeiten und unsere Erkenntnisse zur Bedeutung des St. Maria-Hilf-Krankenhauses der Öffentlichkeit auf unserer *Kohlengräberland-Homepage* zur Verfügung stellen. So wollen wir unseren Beitrag gegen das Vergessen leisten.

### **Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt**

Bochum / Herne, 5. Dezember 2023